

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

3 (3.1.1913) Erstes und Zweites Blatt

Wegpreis: m Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich 2.32. Am Postschalter abgeholt 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig. Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen: die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Restzeit 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Anzeigenannahme: größere Spalten bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994.

110. Jahrg. Nr. 3.

Freitag, den 3. Januar 1913

Erstes Blatt.

Stefan: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: S. Strauß; für den übrigen Teil: Dr. Gerhardt; für die Literatur: Paul Kufmann. Druck und Verlag: G. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H. in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Fabelsbergstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das Jahr 1912.

II. Die innere Politik: Das Jahr der Enttäuschungen.

Aus Berlin wird geschrieben: Ein Jahr der Enttäuschungen, das ist die Signatur, die dem mit so vielen Hoffnungen erwarteten Jahre 1912 anhaftet. In seinem Anfang standen die Reichstagswahlen, die nur den Sozialdemokraten Erfolge brachten. Alle andern Parteien mußten, wenn auch nicht an Wählerstimmen, so doch mit Mandaten zahlen, am stärksten die Konservativen, die jetzt die Quittung für ihre egoistische Politik bei der Finanzreform erhielten. Der blau-schwarze Block verlor die Mehrheit, aber auch die Linke blieb zu schwach, um aus den zwei Stimmen Majorität etwas Vernünftiges herauszuwickeln zu können, um so mehr, als die Nationalliberalen keine Neigung zeigten, sich auf den Gedanken des Großblocks einzulassen. So gewann die Tätigkeit des Reichstags etwas Zerfahrenes; mit der einzigen Ausnahme der Militär- und Marinevorlagen — deren beschleunigte Annahme so ziemlich den einzigen Lichtblick unserer inneren Politik bildet — hat er sich in Redefeldern erschöpft und die positive gesetzgeberische Arbeit auf das nächste Jahr vertagt. Auch das, was eigentlich sein erstes hätte sein sollen, die Besitzsteuer, die bestimmt war, die schwerste Sünde der Finanzreform wett zu machen und im Interesse der sozialen Gerechtigkeit den Wohlhabenden ihr Sonderprivileg zu entziehen, wurde durch die Beschlüsse der Reichstagskommission auf den 1. April 1913 vertagt. In diesem Kardinalpunkt sind die Parteien sich kaum um einen Schritt näher gekommen; das Kompromiß, das den Namen Wassermann-Erzberger trägt, war weiter nichts als ein Wechsel mit unbestimmter Frist, den einzulösen vorderhand noch wenig Neigung besteht. Herr Wermuth — der jetzt in der Verwaltung der Reichshauptstadt alles auf den Kopf stellt und dem Kommunalfinanzwesen das unerfreulichste Spiegelbild seiner inneren Verunsicherung vorhält — nahm nur deswegen seinen Abschied, weil er für die ganze Art, wie lediglich aus Angst vor der Erbschaftsteuer, die eben beginnende Gesundung unserer Reichsfinanzen unterbrochen wurde, mit gutem Grunde die Verantwortung nicht tragen wollte. Denn auch hier haben wir die Enttäuschung erleben müssen, daß wir nach ganz kurzem Anlauf wieder zu dem alten System des durch Anleihen bilanzierten Etats zurückgekehrt sind, ehe noch der Kredit des Reiches sich von den Folgen langer Mißwirtschaft zu erholen vermochte.

Wenn das Experiment noch einigermaßen erträglich ausgefallen ist, so ist das ausschließlich der beinahe beängstigenden Hochkonjunktur im Wirtschaftsleben zu danken, die sogar den Balkankrieg und die Unsicherheit der äußeren Lage überdauerte und neue Ströme roten Goldes ins Land führte. Aber nicht viele haben Vorteil davon gehabt, denn Hand in Hand mit ihr marschierte eine allgemeine Teuerung der Lebensmittel, die gerade für alle weniger bemittelten Schichten den größeren Verdienst rasch aufzehrte. Daß diese Teuerung kommen mußte, war für jeden Einsichtigen nach der Mißerte des Vorjahres vorauszusehen. Nur die Reichsregierung hatte das bestritten und sich bis zum letzten Augenblick gegen den Wagen gestemmt, der jetzt schonungslos über sie hinwegging. Wenn trotzdem noch etwas geschah, so ist das der Initiative des Kanzlers zu danken, der dafür freilich von der Rechten wie von der Linken heftig angegriffen wurde, aber selbst dem Zorn der Agrarier trotzte, in der ruhigen Erkenntnis, daß die Pflicht für das Wohl des Volkes höher stehen müsse, als das Interesse einer einzelnen, wenn auch mächtigen Klasse. Freilich, was getan wurde, bedeutete ja wenig mehr als Palliativmittelchen, die Hauptfrage, dem Uebel mit einer systematischen inneren Kolonisation beizukommen, wurde auch hier auf die Zukunft vertagt.

Aber auch das bißchen genügte schon, Herrn von Bethmann den Agrariern samt den Konservativen dringend verdächtig zu machen. Betraut haben sie ihm nie, jetzt aber haben sie innerlich mit ihm Schlußrechnung gemacht und warten nur auf eine günstige Gelegenheit, ihn hinter dem Fürsten Bülow herzusperieren. Denn sie wissen wohl, daß ein Kanzlerkurz wegen der Notstandsmaßnahmen gegen die Fleischnot ihnen jeden nicht wärscht agrarischen Wähler entfremden müßte. Doch sie können ja warten, und werden eines schönen Tages, wie vor drei Jahren, ganz zufällig, dem Zentrum auf dem gleichen Wege begegnen. Dann aber abe Bethmann soll weg! Denn auch die Herren vom Zentrum sind mit diesem Kanzler innerlich fer-

tig. Sie vergessen ihm seine unbequeme Energie in Sachen des Jesuitengesetzes nie, mag er sich dafür in andern Punkten — wie der Gewerkschaftszulassung — noch so entgegenkommend äußern. Und sie sind um so mehr darüber betäubt, als ihr Renommiervertreter Herr von Hertling, sich in den dreiviertel Jahren seiner bayerischen Ministerherrlichkeit sich ohnehin schon reichlich blamiert hat. Die Regentenschaft und die „Bayerische Staatszeitung“, das sind zwei böse Hereinfälle, für die aber der ehe-

malige Professor ganz allein die Schuld trägt. Wie angenehm wäre, wenn man dafür wenigstens in einem andern Mißerfolg einen Sündenbock finden könnte, der sich in die Wüste schiden läßt. Und da ist Herr von Bethmann ein sehr geeignetes Objekt. An Gelegenheiten, ihm ein Bein zu stellen, wird es nicht fehlen, die Besitzsteuer, die kommen muß, und die preußische Wahlreform, die nach den Neuwahlen auch nicht ausbleiben kann, das sind Fußangeln, in denen man auch einen gemieteten Taktler schon fangen

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Kundenzur mit genauer Ortsangabe gestattet.)

Der Präsident der württembergischen Ersten Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Stuttgart, 2. Jan. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge hat der König den Fürsten zu Hohenzollern-Heidenstein und Jagstburg zum Präsidenten der Ersten Kammer ernannt.

Der neue Staatssekretär des Äußeren.

b. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie die „Rationalzeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, ist die Ernennung des neuen Staatssekretärs des Äußeren heute vormittag vollzogen worden. Die amtliche Veröffentlichung ist morgen zu erwarten.

Dem widerspricht jedoch folgende Meldung:

b. Berlin, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Entscheidung über den Nachfolger des Herrn von Riederlein scheint zur Stunde immer noch nicht gefallen zu sein. Herr v. Bethmann wird erst morgen früh wieder aus Stuttgart zurückkehren. Im Laufe des Tages dürfte dann der „kommende Mann“ ernannt werden. Die Zahl der Bewerber ist inzwischen ziemlich zusammengeschmolzen. Augenblicklich kommen in Frage nur noch: Herr v. Wangenheim in Konstantinopel, Herr von Jagow in Rom und der Unterstaatssekretär im Auswärtigen, Zimmermann, der immer noch die besten Aussichten hat, weil er von v. Riederlein in die Geschäfte eingeweiht worden ist, also die beste Gewähr dafür bietet, daß unsere Politik in derselben Bahn weitergeführt wird. Gegen (?) ihn spricht, daß er nicht adlig (!) ist, und daß sein Gesundheitszustand, ebenso wie übrigens auch bei Herrn v. Jagow, nicht zum besten ist. In den Kreisen, die dem Auswärtigen Amte nahe stehen, glaubt man doch, in ihm den neuen Staatssekretär sehen zu sollen. (Von anderer Seite wird auch der Gesandte Dr. Rosen in Bukarest genannt. D. Red.)

„Norddeutsche Allgemeine“ gegen „Rheinische Zeitung“.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 2. Jan. Die Norddeutsche Allg. Ztg. schreibt: Verschiedene Blätter, insbesondere die „Kreuzzeitung“ vom Dienstag abend, fügen hinter einem Artikel der „Rheinischen Zeitung“, der an dem Verhalten des verstorbenen Staatssekretärs gegenüber der öffentlichen Meinung in abschälliger Weise Kritik übte unter Verkenennung der tatsächlichen Verhältnisse, eine Stelle des Auswärtigen Amtes. Demgegenüber stellen wir ausdrücklich fest, daß kein Beamter des Auswärtigen Amtes, direkt oder indirekt, mit dem Artikel des rheinischen Blattes etwas zu tun hat.

Gesetz über das Disziplinarrecht der Reichsbeamten.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 2. Jan. Von der Reichsregierung ist ein Gesetz über das Disziplinarrecht der Beamten fertiggestellt, das demnächst dem Reichstag zugehen soll; damit wird eine alte Forderung der Beamten erfüllt und die Wiedereinführung eines Disziplinarverfahrens möglich gemacht.

Grobe Taktlosigkeit des englischen Marineministers.

(Eigener Drahtbericht.)

b. London, 2. Jan. Der Marineminister Churchill ließ sich gestern abend im Unterhaus während der Homeruldebate zu einer groben Taktlosigkeit hinreißen. Der Führer der Opposition hatte kurz vorher gesagt, er glaube, daß die Leute von Ulster lieber Untertanen einer fremden Nation würden, als daß sie sich dem Regimente der „Nationalisten“ unterwerfen würden. Churchill erwiderte darauf, daß der Führer der Opposition gesagt hätte, daß die Royalisten von Ulster lieber einer fremden Macht angehören wollten, als Untertanen der britischen Krone zu bleiben. Diese Entstellung rief bei den Unionisten lebhaften Widerspruch hervor, worauf Churchill seine Behauptung in der entstellten Form noch einige Male wiederholte und sich dabei in immer größerer Erregung hineinredete, bis er schließlich aufrief:

Jetzt haben wir die letzte Drohung der Konservativen gehört: Ulster will lieber deutsch werden. — Ein Sturm der Entrüstung auf den Banken der Opposition folgte und es dauerte geraume Zeit, bis Lord Winterlon auf die Rede des Ministers eine Antwort geben konnte, indem er ihm zurief: „Warum sagen Sie Deutschland? Ein verantwortlicher Minister und eine solche Äußerung? Was wird man denn in Berlin dazu sagen?“

Die Aufregung wurde hierauf ungeheuer, wie man es seit vielen Jahren im Unterhaus nicht erlebt hatte. Der Sprecher mußte immer wieder eingreifen, um die Ruhe wieder herzustellen, damit Lord Winterlon seine Rede fortsetzen konnte. Er sagte weiter, daß die Herausforderung Deutschlands in einer solchen Form und von einem Minister geradezu unerblicklich sei. Andere Redner sprachen sich in ähnlicher Weise aus. Außerhalb des Sitzungssaales wurde von den Abgeordneten noch lange Zeit die Aeußerung Churchills besprochen.

(Die Entgegnung des Ministers, über die authentische Nachrichten noch nicht vorliegen, da eigentümlicherweise das Wolff-Bureau über diesen doch recht interessanten Zwischenfall nichts gemeldet hat, wird in Berliner politischen Kreisen zwar als bemerkenswerte Entschärfung der Gefühle des Redners bezeichnet, aber sonst nicht besonders tragisch genommen. Man empfindet Verwunderung darüber, daß gerade von konservativer Seite Herrn Churchill so trefflich geantwortet wurde.)

Der Balkankrieg.

Ein Dementi.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 2. Jan. (Wiener Korr.-Bür.) Die Nachricht, daß über die Abgrenzung Albanens zwischen Österreich-Ungarn und Italien Verhandlungen schweben und erst nach ihrer Beendigung die Botschafter daran gehen, sich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen, entbehrt — wie von informierter Seite versichert wird — der Begründung. Österreich-Ungarn und Italien sind von allem Anfang an über alle Albanien betreffenden Fragen einig gewesen. Wohl findet ein Meinungsaustrausch über alle Fragen zwischen den Dreieinmächten, also auch zwischen Österreich-Ungarn und Italien, statt; jene Kombinationen aber sind in die Reihe seiner Verurtheile zu rangieren, Meinungsverschiedenheiten zwischen den Dreieinmächten als bestehend zu fingieren. Ebenso unzutreffend ist die Nachricht von Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Rußland, die sich auf militärische Vorkehrungen der beiden Staaten beziehen sollen.

Die dementierte Verproviantierung.

(Eigener Drahtbericht.)

Sofia, 2. Jan. Die bulgarische Telegraphen-Agentur meldet, daß die Nachricht, die türkische Regierung sei ermächtigt worden, Lebensmittel nach Adrianopel zu senden, erlunben sei. Auf das Ersuchen Majim Paschas seien lediglich einige Riffen des Roten Kreuzes mit Heilmitteln auf einem bulgarischen Eisenbahnwagen und unter der Obhut eines bulgarischen Arztes aus Wachtsehoi nach Adrianopel durchgelassen worden.

Verzweifelte Lage Adrianopels.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Paris, 2. Jan. Von mehreren Seiten sind im Laufe des Vormittags Nachrichten eingetroffen, welche die Lage der Garnison und der Zivilbevölkerung der Stadt Adrianopel als geradezu verzweifelt erscheinen lassen. Trotz der großen Sparsamkeit bei der Verteilung der Rationen gehen die Nahrungsmittel zur Neige. Erschreckend erscheine die Höhe der Kindersterblichkeit.

Die Cholera.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Konstantinopel, 2. Jan. Die Gesamtzahl der in Konstantinopel an Cholera Erkrankten beläuft sich bisher auf 2342, davon sind 1140 gestorben.

Siehe auch 6. Seite.

kann. Und wenn nicht das fünfundsiebenzigjährige Regierungsjubiläum des Kaisers einen milderen Glanz über das ganze Jahr ausstreut, so fürchten wir, wird uns 1913 eine Kanzerkrise nicht erspart bleiben.

Die Fortsetzung des Berichts der Handelskammer über das abgelaufene Jahr befindet sich auf Seite 13.

Der Ministerwechsel in Rußland.

(Eigener Bericht.)

n. Petersburger Meldungen zufolge soll der russische Minister des Innern, Makaroff, demnächst von seinem Posten zurücktreten. Damit erfüllt sich die Prophezeiung derjenigen, die dem Minister, der im Oktober 1911 die Nachfolge Stolpkins antrat, nur eine kurze Amtstätigkeit in Aussicht stellten. Makaroff ist seiner Bildung nach Jurist und hat lange Zeit Justizressorts gedient. Im Jahre 1900 zum Prokurator in Saratoff ernannt, lernte er dort Stolppin kennen, der drei Jahre später als Gouverneur dorthin kam, und ihm im Jahre 1906 nach seiner Ernennung zum Minister des Innern den Posten eines Gehilfen des Innenministers anbot. In dieser Stellung verblieb Makaroff ungefähr drei Jahre als Leiter der Polizeibehörde, worauf er zum Reichssekretär ernannt wurde. Seiner politischen Ueberzeugung nach gilt Makaroff als ausgesprochen rechtsstehend, in weit höherem Grade als Stolppin. Er ist bezeichnenderweise jedesmal, wenn während der letzten Jahre Gerüchte von einem Wechsel im Innenministerium aufkamen, der Kandidat der Extremrechten gewesen. Seine Ernennung wurde daher von den liberalen Kreisen mit starkem Mißtrauen aufgenommen. Daß er früher Leiter der Polizeiangeligenheiten war, trug noch zur Verstärkung dieses Mißtrauens bei. Aber auch in oktobristischen und selbst nationalistischen Kreisen beobachtete man dem neuen Minister gegenüber äußerste Zurückhaltung und brachte ihm nur geringe Sympathien entgegen. Makaroff ist nach dem Urteil von Leuten, die mit ihm amtlich zu tun hatten, nicht der Mann von festem stählernen Charakter mit unverrückbaren Zielen, der seine Ideen um jeden Preis durchzusetzen sucht. Er ist keine Kampfnatur und fremden Einflüssen unsicher zugänglich. Daraus erklärt sich, daß der Minister selbst bei der Aenderung des innerpolitischen Kurfes nicht mit allzu großer Entscheidung vorging, aber andererseits gewann bei einer solchen Lage der Dinge die Wahl der Gehilfen des Ministers eine fast ausschlaggebende Bedeutung. Diese Wahl war gewissermaßen der Zeiger, der auf die Richtung des von Makaroff eingeführten neuen Kurfes hinwies. In dieser Beziehung stellte sich bald heraus, daß der durch das Kiener Attentat stark kompromittierte General Kurloff seinen Posten nicht verließ. Bedeutete diese Tatsache allein schon ein ganzes Programm, so bewies der Mißerfolg der Revision der Kiener Chrana, in welchem Sinne sich der neue Minister betätigen würde. Tatsächlich ist im russischen Politik-System nicht die geringste Wendung eingetreten. Es war vorauszu sehen, daß bei der ungeheuren Bedeutung, die das Innenministerium in Rußland und sein Träger für die ganze innere Politik hat, Konflikte zwischen letzterem und dem Premierminister in wichtigen Momenten des innerpolitischen Lebens Rußlands nicht ausbleiben würden. In der ersten Zeit schien es, daß Kokowezff, Ministerpräsident, die Schwenkung nach rechts, die der verlorbene Ministerpräsident beständig aber langsam durchgeführt hat, unter dem Einfluß Makaroffs fortsetzen würde. Aber es scheint eine Grenze gegeben zu sein, über die hinaus der Premierminister seinem Innenminister nicht zu folgen wünscht. Die rücksichtslose Beeinflussung der letzten Damowahlen durch das Innenministerium hat selbst solche Kreise stuhig gemacht, die im allgemeinen mit der Regierung sympathisiert haben. Da aber Kokowezff gute Beziehungen zur öffentlichen Meinung für unerlässlich hält, wenn er nicht auf einen wesentlichen Bestandteil seines Programms verzichten will, so ist es nur natürlich, daß er sich seines Mitarbeiters, der seine Politik empfindlich zu kompromittieren droht, zu entledigen wünscht. Zum Verweiser des freiverbenden Postens ist der bisherige Gouverneur von Tschernigoff Maklakoff bestimmt. Der Umstand, daß er ein Bruder des Kadetten Maklakoff ist, legt die Vermutung nahe, daß der Kurs der Regierung in Zukunft etwas weniger nach rechts geführt werden soll.

Deutsches Reich.

Die Vorlage über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes

dürfte, wie uns mitgeteilt wird, in nächster Zeit dem Bundesrat zugehen, nach dessen Beschlußfassung sie dem Parlament unterbreitet werden wird. Bekanntlich hat der Entwurf bereits dem Reichstage vorgelegen, und die Streitfrage, die zur Zurückziehung der Vorlage führte, bestand einmal in der Zusammenfassung des Kolonialgerichtshofes, für den der Regierungsentwurf vorgeschlagen hatte, daß die Besizer zum Teil aus Verwaltungsbeamten, Beamten des Auswärtigen Amtes und des Kolonialamtes bestehen sollten. Der neue Entwurf paßt sich den im Reichstage geltend gemachten Wünschen an und sieht vor, daß als Besizer nur Richter, die sich im vollen Besitz der richterlichen Privilegien befinden, in Betracht kommen können. Die zweite Streit-

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Frage bildete bekanntlich der Sitz des Gerichtes, wobei in erster Linie Hamburg und Berlin in Frage kamen. In der neuen Vorlage dürfte Berlin als Sitz des Kolonialgerichtshofes anzusehen sein, da maßgebende Gründe die Errichtung des Gerichtshofes in der Reichshauptstadt notwendig machen.

Der Bund der Deutschen in Böhmen.

Nach der Volkszählung vom 31. Dezember 1910 stehen in Böhmen 2 467 721 Deutsche 4 241 601 Tschechen gegenüber. Zur Erhaltung und Stärkung des Deutschtums hat sich im Jahre 1894 der Bund der Deutschen in Böhmen gebildet, der mit seinen 1100 Ortsgruppen und seinen über 100 000 Mitgliedern der größte deutsche Schutzverein Böhmens ist. Sein Ziel sucht der Bund zu erreichen durch Verbreitung von Volksbildung, Unterstützung von deutschen Schulen, Verbreitung deutscher Volksbücher, ferner durch Wohltätigkeitsmaßnahmen und seit einigen Jahren auch durch Erhaltung oder Wiedergewinnung deutschen Grund und Bodens. Zu diesem Zweck hat der Bund in einem Jahre 200 000 Kr. ausgegeben. Die Tschechen sind der intelligenteste Volkstamm der Slaven und ihr am weitesten vorgeschobener Posten. Der deutschen Schutzarbeit in Böhmen kommt daher erhöhte Bedeutung zu.

Wünsche der Kriegsteilnehmer. Die Vereinigung deutscher Kriegsveteranen Berlins bereitet eine Petition an den Reichstag um Annahme eines Gesehtenmurses vor, wonach jeder Kriegsteilnehmer, der Anspruch darauf erhebt, als Invalide betrachtet zu werden, als solcher behandelt werde. Eine ausführliche Begründung wird der Bittschrift beigegeben. Zur Berichterstattung über die Einreichung dieser Eingabe ist auf Sonntag, 5. Januar, eine öffentliche Versammlung aller Berliner Kriegsveteranen anberaumt.

Zu der Frage einer Annäherung zwischen Konservativen und Nationalliberalen sagt die „Kreuzzeitung“: „Der Gedanke einer Einigung auf feste Bedingungen scheint keineswegs glücklich. Im Verlaufe der wechselvollen Entwicklung der politischen Ereignisse kann zu leicht der Fall eintreten, daß eine Partei wider Willen in einen Konflikt gerät zwischen den eingegangenen Bedingungen und der eigenen parteipolitischen Pflicht. Die Enttäuschung auf der anderen Seite hat dann leicht eine begreifliche und schwer zu tilgende Erbitterung zur Folge. Die an sich behaupte Entfremdung zwischen Konservativen und Nationalliberalen wird am ehesten und dauerhaftesten behoben werden, wenn im Gange der praktischen Politik von Fall zu Fall durch Entgegenkommen die Gegensätze abgeschafft werden. Auf diese Weise wird auch die nationalliberale Partei, ohne Verpflichtungen auf sich zu nehmen, die im Moment vielleicht peinlich sind, am besten Gelegenheit haben, ihre Stellung zur Fortschrittspartei und zum Zentrum allmählich derjenigen Revision zu unterziehen, die im Interesse eines harmonischen Verhältnisses zu den Konservativen notwendig ist. Wertvoller auch als irgend eine entsprechende Annäherung wird es sein, wenn man künftig auf nationalliberaler Seite rechnerisch und publizistisch den gegenstandslosen Versuch unterläßt, Zwietracht unter die Konservativen zu säen. Tatsächlich sind in der sogenannten großen Politik auch in der Parteipolitik letzten Endes wertvoller als alle Verträge und Abmachungen.“ — Dazu bemerkt die „Tägliche Rundschau“: „Das wesentliche hier von läßt sich hören. Die Förderung einer Verständigung von Fall zu Fall und die Ablehnung der von der „Deutschen Tageszeitung“ aufgestellten festen Bedingungen entspricht durchaus der von uns immer wieder vertretenen Auffassung von der tatsächlichen Möglichkeit dieser und der nächsten Zeit. Da aber die „Kreuzzeitung“ selber von Beziehungen zum Zentrum spricht, die zu revidieren wären, so drängt sich die Frage auf, wie es denn mit der Revision eben der Beziehungen der Konservativen zum Zentrum gestalten werden soll.“

Badische Politik.

„Karlsruher Zeitung“ und „Badische Staatszeitung“.

Die „Karlsruher Ztg.“ begrüßt ihre neue „Kollegen“ in München mit den bemerkenswerten Worten: Das entwickelte Programm darf auf die volle Zustimmung aller Kreise unseres Volkes rechnen, die auf monarchischem und vaterländischem

Boden stehen. Die Redaktion der „Karlsruher Zeitung, Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden“ begrüßt das von dem bayerischen Regierungsorgan kundgegebene freudige Aekennntnis zu Kaiser und Reich, zu Fürst und Heimatland mit besonderer Genugtuung, da sie sich mit dem genannten Blatt in der Vertretung einer echt monarchischen und nationalen Grundtatsache einig weiß. Offenlich werden auch die Stellen des Blattartikels, die nachdrücklich das Recht der Regierung betonen, ihre eigene Meinung zweifelsfrei zum Ausdruck zu bringen, von der Offenlichkeit in Bayern sowohl wie im ganzen Reich gewürdigt werden.

Als verantwortlicher Redakteur der „Bayerischen Staatszeitung“ zeichnet nicht der von der Parteipresse heftig angegriffene Reich, sondern Dr. Joseph Kehler.

Kirchenpolitische.

Wie wir dem „Bote aus Kurpfalz“ entnehmen, fällt in einer Versammlung in Plankstadt der nationalliberale Parteisekretär Wittig-Mannheim folgendes Urteil über die Schutzbedürftigkeit der ev. Kirche hinsichtlich der Trennung von Kirche und Staat:

Er betonte, daß die Nationalliberalen stets für Beibehaltung beider Faktoren eingetreten seien. Käme eine Trennung wirklich zustande, so würde wohl die ev. Kirche die Hauptniederlage erleiden, während die kath. Kirche völlig unversehrt bliebe würde, da hier die Gegner bei dem starken Glaubensbekenntnis der Kirchenanhänger wohl nichts auszurichten vermögen.

An dieser allgemeinen werdenden Erkenntnis dürfte der „Karlismus“ nicht ganz unschuldig sein.

* Karlsruhe, 2. Jan. Finanzminister Dr. Rheinboldt ist lt. „K. Ztg.“ zur Teilnahme an einer Beratung des Bundesrats nach Berlin abgereist.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 2. Jan. S. R. H. der Großherzog mußte wegen eines Influenzafalles den gestrigen Neujahrsempfang fernbleiben. Am Neujahrstag empfing S. R. H. die Großherzogin in den oberen Sälen des Schlosses die Damen und Herren des Hofstaates und die Hofstaatler S. R. H. der Großherzogin die Kaiserin und J. Kaiserin. S. der Prinzessin Wilhelmine. Danach erfolgte der Empfang des Staatsministeriums, des Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrats und des Präsidenten Schmitzner, ferner der aktiven Generale der Garnison mit dem Chef des Generalstabes des 14. Armeekorps, des Kaiserlichen Russischen Ministerresidenten Grafen Brevern de La Garde mit dem Legationssekretär v. Konepoff, sowie des Generalmajors Anheuser, Kommandeur des Genieartilleriekorps.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem königlich badischen Generalleutnant Eder, Gouverneur der Festung Ingolstadt, das Großkreuz und dem Oberstleutnant Vif beim Stabe des 12. königlich badischen Infanterieregiments das Ritterkreuz erster Klasse mit Ehrenlauf des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen, ferner gnädig geruht, den Sekretariatsvorsteher Franz Kuhn bei der Universität Heidelberg unter Verleihung des Titels Oberverwaltungssekretär, den Finanzsekretär Otto Lin bei der Allgemeinen katholischen Kirchensteuerkasse unter Verleihung des Titels Oberfinanzsekretär, die Reallehrer Dr. Michael Leonhardt am Realgymnasium Weinheim, Baptist Jäggle und Leopold Wehmer an der Realschule Ueberlingen, Friedrich Seeber am Lehrerseminar Meersburg, August Knecht und Friedrich Wölbart an der Realschule Lörrach, Johann Klemensperger an der Realschule Müllheim, Ernst Bär am Gymnasium Konstanz, und die Musiklehrer Friedrich Rad am Realgymnasium in Mannheim und Franz Zureich am Lehrerseminar II hier landesherrlich anzustellen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat die Unterlehrer Ludwig Deppisch in Neustadt zum

Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Adelsheim und Artur Kufz in Karlsruhe zum Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Endingen, Unterlehrer Albert Kiefer an der Gewerbeschule in Bruchsal zum Hauptlehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule in Wehr ernannt.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Wilhelm Adelmann in Basel nach Karlsruhe versetzt.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat: den Justizrat Otto Bisler beim Notariat Emmendingen zum Notariat Offenburg und den Justizrat Emil Thoma bei letzterer Behörde zum Notariat Emmendingen; den Justizrat Adolf Dea beim Notariat Zell i. W. zum Notariat Freiburg IV—VII; den Justizsekretär Georg Ziegler beim Amtsgericht Durlach zu den Notariaten Durlach II und III, den Justizrat Karl Brun bei den Notariaten Durlach II und III zum Amtsgericht Durlach und den Justizrat Emil Ditt beim Notariat Kirchzarten zum Amtsgericht Durlach und den Justizrat Georg Hea beim Amtsgericht Wolfach zum Notariat Wolfach und den Justizrat Julius Armbruster bei letzterer Behörde zum Amtsgericht Wolfach versetzt.

Mit Entschlieung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Oberrevisor Linus Keller von der Zentralverwaltung zur Güterverwaltung Karlsruhe versetzt.

Ferner wird eine Bekanntmachung veröffentlicht, die Bekanntgabe der öffentlichen Gemäßer betreffend.

rr. Mannheim, 2. Jan. (Eigener Drahtber.) Ueber einen Eisenbahnunfall, von dem heute morgen in Neckarau der Karlsruher Eilzug betroffen wurde, liegt folgende amtliche Meldung vor: Im Bahnhof Mannheim-Neckarau überfuhr heute vormittag 7.30 Uhr Eilzug 140 auf dem Bahnübergang der Schwelmerstraße ein mit Backstein beladenes, mit zwei Pferden beladenes Fuhrwerk. Der hintere Teil des Fuhrwerks wurde vom Zuge erfasst, vom vorderen Teil zertrümmert und samt Ladung nahezu vollständig zertrümmert. Fuhrmann und Pferde blieben unversehrt, ebenso die Reisenden des Zuges und das Zugpersonal. Die Lokomotive des Eilzuges wurde derart beschädigt, daß sie dienstunfähig wurde. Der Zug wurde mit 30 Minuten Verspätung durch eine von Mannheim herbeigekommene Ersatzlokomotive weitergeführt. Die Ursache des Unfalls liegt in mangelhafter Schrankenbedienung durch den Schrankenwärter. Hierzu ist noch zu melden, daß der Bahnwärter durch die gestellte Barriere nach zwei Leute hindurch ließ, hinter denen ein vollbeladenes Backsteinfuhrwerk lag, das auch noch hindurch wollte. Es reichte jedoch nicht mehr, denn schon draußer der Zug von Mannheim heran und erfasste den Wagen. Die Maschine war bis zum Schornstein hinaus mit Backsteinen überschüttet.

Heidelberg, 2. Jan. Am Dienstag vormittag fand in der Friedhofskapelle die Trauerfeier für den am 23. Dezember in Italien gestorbenen Professor Dr. Schoetenfeldt statt. Stadtpfarrer Professor Dr. Kommler hielt die Gedächtnisrede. In warmen Worten pries er den Charakter des Verstorbenen. Dann legte Exprorektor der Hofrat Prof. Dr. Duhn als Vertreter der Heidelberger Universität einen Kranz an der Bahre nieder, nachdem er der wissenschaftlichen Beschäftigung und umfangreichen Kenntnissen Schoetenfeldts auf dem Gebiete seiner Fachwissenschaft Erwähnung gemacht. Geh. Rat Prof. Dr. Büchli, Dekan der math.-naturwissenschaftlichen Fakultät, gab einen Ueberblick über die wissenschaftliche Laufbahn des Verbliebenen; er betonte den Wert und die Reife seiner Arbeiten, so daß der Tod hier eine Lücke gerissen, die nur schwer auszufüllen sei. — Ferner legten Kränze nieder: als Vertreter des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereines Geh. Hofrat Lebs, sodann Vertreter des Studentenausschusses, und ferner für die Loge Rupprecht zu den 5 Hosen Altstadtrat Doecke.

Epfelheim, 2. Jan. Das 8 Jahre alte taubstumme Mädchen der Frau Anna Bedt hier war am Montag, während die Frau in Heidelberg ihrem Verdienst nachging, mit Aushörnen von bürren Bohnen beschäftigt. Dabei fingen die Schalen am Ofen Feuer und das Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Es wurde in das Akademische Krankenhaus nach Heidelberg gebracht, wo es nun geteilt gestorben ist.

Eitenheim, 2. Jan. Zu der bereits gemeldeten Röpnicktade im benachbarten Ruff wird

nach des Näheren geschrieben: Der am Samstag abend festgenommen gab an, Fritz Scherer zu heißen, aus Heidelberg zu stammen und 26 Jahre alt zu sein. Bei seiner zweiten Vernehmung gab er seinen Namen als Ludwig Schöfer an. Er soll erst am 20. Dezember aus dem Amtsgefängnis in Kenzingen entlassen worden sein. Es handelt sich anscheinend um eine ganz gefährliche Person, da der Verhaftete einen Dolch, einen Revolver und ein Terzerol bei sich trug. In der Nacht unternahm er aus dem Gefängnis in Eitenheim einen Fluchtversuch, indem er die Stäbe seines Gitterfensters zu durchlöchern begann; das Geräusch machte aber den Wächter aufmerksam, und dieser nahm ihn das Werkzeug ab. Die gestohlene Summe beträgt 531.55 M. 12.55 M. wurden bei seiner Verhaftung vorgefunden, der Rest erst später. Nach der Tat spürte man mit dem Telefon nach allen Himmelsrichtungen, um den Kassenräuber zu ermitteln. Glücklicherweise kam zur Poststelle ein Gendarm mit seinem Kade. Ein Mädchen hatte einen Mann mit einem schwarzen Spitzbart in das alte Schulhaus hineinspringen sehen, und da dies der Gesuchte sein mußte, ging eine Treibjagd los, bis der Gauner im Kellerbals endete wurde. Weisheit hätte der junge Mann, der ihn endete und festnahm, noch sein Leben eingeholt, denn der Stroch drückte ein scharf geladenes Terzerol gegen ihn ab. Aber der Schuß ging zum guten Glück nicht los. In Ringenheim im „Sicheln“ hatte der Gauner schon das Automobil des Wägenwirts Wagemann in Kenzingen auf 3 Uhr bestellt.

K. Konstanz, 2. Jan. Die Firma L. Stromeier & Co., die vor 1 1/2 Jahren erst in ihrem heimatlichen Freiburg von einem schweren Brandunglück heimgeführt wurde, erlitt in der Neujahrsmorgen abermals einen empfindlichen Brandschaden. Am Neujahrsmorgen kurz nach 2 Uhr brach in der Filiale beim Kreuzlinger Bahnhof in dem mehrlagigen Fabrikgebäude auf bis jetzt unausgeklärte Weise Feuer aus, das sich rasch auf das ganze Gebäude ausbreitete. In der Filiale werden hauptsächlich Säcke und Artikel für das schweizerische Militär angefertigt. In den zur Zeit des Brandes in großer Masse vorhandenen fertigen Waren fand das Feuer reichliche Nahrung. Von den Maschinen wurden alle durch das Feuer und das nachdringende Gedüll zerstört. Von der gemaltigen Hitze geben die sehr starken efernen T-Balken, die in der Glut gebraten sind, Zeugnis. Die rasch am Brandplatz erschienene Kreuzlinger Feuerwehr mußte ihr Hauptaugenmerk auf den Schutz des angrenzenden Bürgergebäudes und der übrigen Lagergebäude richten, die auch gerettet werden konnten. Der Schaden läßt sich zurzeit nicht abschätzen, ist aber ziemlich bedeutend. In der Filialfabrik waren gegen 100 Arbeiter beschäftigt. Der Betrieb wird nicht stocken, da die Firma L. Stromeier sofort für Schaffung provisorischer Räume Sorge tragen wird.

Aus dem Stadtkreise.

Für die diesjährige Frühjahrs- und Herbstfeststellung ist noch Bedarf an Unteroffizierskältern und Unteroffiziersvorführern vorhanden. (S. d. Anzeige des Rgl. Bezirkskommandos.)

Nahrungsmittelprüfung. Im Laufe des Dezembers v. J. wurden 4004 Kannen Milch geprüft. Hierbei sind 577 Proben erhoben und zur Untersuchung an die Großh. Lebensmittelprüfstation abgeliefert worden. 1 Probe wurde als gemästet, 2 als entrahmt, 8 als fettarm oder geringwertig und 5 wegen Schmutzgehaltes beanstandet. Ferner kamen 3 Händler zur Anzeige, weil sie Milch in verrosteten, schmutzigen Kannen verschickten. Außerdem wurden folgende Lebensmittelproben an die Lebensmittelprüfstation abgeliefert: Wurst 10, Margarine 5, Kirchwasser 3, Schweinefleisch 1, Trinkwasser 1, Eier 1, Butter 3, gebrauchte Fische 1, Bierbrotkrumen 2, Essig 1. Beanstandet wurden: 3 Wurstproben, die Zufüge von Wehl oder Weck enthielten, 3 Proben Kirchwasser, weil sie als „echtes Kirchwasser“ feilgeboten wurden, während sie in Wirklichkeit einen Kirchwasser-Beisatz darstellten, 2 Essigproben, die zahlreiche Mengen von Essigsäuren enthielten, 1 Zimprobe, in der sich mineralische Bestandteile (Sand) vorfanden. Bei der Prüfung von Lebensmittelverpackungen mußten 13 Verkäufer wegen Ueberschreitung des Margarinegesetzes zur Anzeige gebracht werden.

Winternacht.

Von Leo Greiner.

(Nachdruck verboten.) Die Jahreszeiten haben ihre Seele, folglich müssen sie auch ihre Psychologie haben. Vielleicht sind wir heutigen am besten befähigt, gewisse typische Zustände der Natur typisch zu empfinden und ihre immer gleiche Wirkungsweise, ihren treibenden Willen und ihr ruhendes Sein in seinem Wesen zu beschreiben. Unsere Dichtung bezeugt, daß wir durch strengen, bis zur Selbstvernichtung gehenden Wahrheitsdurst groß geworden sind: er lehrte uns, mit schürfendem, unbeirrbareren Sinn in uns hineinzuhorchen und die Art, wie die Außenwelt auf unsere Tiefen wirkt, getreu, scharfsinnig und doch fromm, weil dem Ideal höchster Wahrhaftigkeit ergeben, nachzuzeichnen. So haben wir gelernt, die Ethik zu revidieren, indem wir die menschlichen Triebkräfte besser zu erkennen suchten. So wissen wir von den Geheimnissen einer Blume, eines Edelsteines, eines Wesenlebens mehr und tieferes zu sagen als frühere Geschlechter. Denn wir trachten, die Dinge in der Keuschheit ihrer eigenen Sphäre zu belassen, vergreifen uns nicht an ihnen und verzerrern sie nicht; sondern, indem wir sie betrachten, bereitet, uns von ihnen ganz hinzunehmen, ja verzehren zu lassen, uns auszuweisen vor ihnen, sinkt ihre Seele in uns hinein. Dies aber ist der Augenblick, da wir zu fingen beginnen: wenn wir angefüllt von den Dingen, sprechen wir aus, was sie uns sagen. Und wenn sie uns Häßliches sagen, müssen wir auch dieses aussprechen, denn wir haben keine Wahl. So haben wir gefunden, wie dicht neben der höchsten Schönheit das Entsetzen, neben den Gipfeln die

Abgründe liegen. Aber wir sprechen es aus. Wir „besingen“ die Welt nicht, wie Propheten, Dithyrambiker und Lieberdichter getan haben, wir bieten uns nur der Welt zum Werkzeuge an, daß sie, die Stumme, sich unserer bediene, um sich durch unsere Stimme vernehmlich zu machen. So sind wir vielleicht nur Kärrner am Bau der Ewigkeit, nur Dienende, nicht Herrschende. Vielleicht aber wird man uns einmal nachrühmen, es habe niemand tapferer wie wir sein Leben für seine Notwendigkeit in die Schanze geschlagen. Um mich ist weite, schneeverhangene Winternacht: all dies sind ja nicht meine Gedanken, sondern es sind die Gedanken der Winternacht, die aus mir redet. Der Sommer regt die schaffenden Kräfte an, der Winter die denkenden und betrachtenden. Der Sommer ist voll von einem dichten Gedränge der Dinge: Alles wohnt nahe bei einander, ist auf einander angewiesen, eng Gegenstand neben Gegenstand, ein sprühendes Chaos von Bäumen, Blumen, Tieren, Häusern und Menschen. Des Sommers wahrhafte Tageszeit ist der Tag: wo alles schöpferisch sich durcheinander drängt, dicht zusammengepreßt in Tätigkeit und Gefang, lauter Einzelnes, das sich tummelt, blüht, aufsteigt und verknüpft, und der alles überdeckende Himmel mit seiner Weite recht fremd auf das Gewimmel der sommerlichen Geschöpfe herabsieht. Aber des Winters wahrhafte Tageszeit ist die Nacht: denn es scheint, als habe die Welt mit dem Hinzukommen des Sommers verlernt, im einzelnen zu leben, Gestalten zu erzeugen, sich zu erfreuen an Bild, Farbe und Sache. Nicht so ist dies gemeint, daß Blumen, Gras und Laub verborrt sind, denn dies ist nur ein äußeres Zeichen innerer Verwandlung: Die Natur hat

nun, da es Winter ist und Schnee über die Ebenen hinfegt, gleichsam kein Interesse mehr an Kleinen, keine Zärtlichkeiten mehr für die feinen, lieblichen Bildungen des Details; die Mosaik eines Aders, das gespannte Netz einer zitternden Waldwiese oder die Füllgranarbeit einer Gräserippe. Nun lebt sie nur noch im Ganzen: den Sommer beherrscht die Erde, den Winter die Gestirne. Ergöhte die Natur sich damals an allem, was sich zwischen Ost und West, Nord und Süd wimmelnd bewegte, so scheint jetzt der Raum inmitten der Windrose leer geworden, die Grenzen treten hervor, der Blick ertrinkt, vom einzelnen nicht mehr festgehalten, in der Unendlichkeit des Alls, Sternbilder flammen feuerklar am Horizonte auf, der ganze Himmel wölbt sich sichtbar von Morgen bis Abend: nicht mehr, was vereinzelt und fröselnd in den geschwungenen Westmauern steht, wird uns bewußt, der Raum selbst, das Tonnengewölbe Gottes, der ungeheure Feuertriffl, der alle Dinge in sich faßt, bestrahlt und spiegelt, zieht uns gewaltig in sich hinein, beraucht uns mit Vorstellungen seiner Unendlichkeit, macht uns schwindeln in seinem unbegreiflichen Wirbel. Raum! Wir fühlen nicht mehr links und rechts, oben und unten, nur dies, daß etwas in saufendem Kreise rings um uns her geschwungen ist, das immer noch größer werden will und rasend aus sich selbst bewegt, nach immer glänzenderen Fernen, tieferen Gestirnen, unendlichen Unendlichkeiten hunger. Es reißt uns unmittelbar hinein in den Tanz der Sterne, in das Gleiten und Sausen, Singen und Donnern der Harmonien — Winternacht!

Sommers ist die Natur Künstlerin: sie stellt, erquellend in Schaffensang, Geschöpfe aus sich heraus und läßt sie arbeiten und ruhen, lieben und leiden. Winters ist ihr Wesen nicht Kunst,

sonder Religion: sie macht das Ewige durch sich selber sichtbar. Wer intensiv „Winter“ zu denken versucht, der denkt unwillkürlich nur an die weitesten und einfachsten Dinge: an Steppen im Schnee, an einen zergausten Baum in unbetretenen und verworbenen Wäldern, an ein Haus im Gebirge. Denn er denkt stets den unendlichen Raum mit, der um diese Dinge gelagert ist und sie abgeordnet und von ihrer Gleichheit fort in die wegleose Einsamkeit setzt. Ja er denkt diese Dinge nur, um innerlich zu einem Bilde und Gefühl der Unendlichkeit zu gelangen, um wenigstens einen Anhalt zu besitzen, von dem aus er es wagen darf, sich an das Grenzlose zu verlieren. Und selbst wenn er Großes denkt, eine Stadt, einen Berg, einen Wald, so schrumpfen sie ihm winterlich vereinsamt, zu eng in sich vertrockneten Komplexen zusammen, an die von allen Seiten her gleich der ganze Weltraum mit seiner Leere und seinen feierlichen Gestirnen stößt. Nichts dünkt ihn frei, über allem ruht der Druck des ganzen Himmels: Sommers bewegte sich sein ganzes alles, wie es mochte und es ihm zutram, jetzt schimmert darüber die Einheit, das gemaltige Weltendach, und offenbart den Gedanken, der das All aufgebaut und über den Dingen erhobelt hat. Und in grenzenloser Abtrennung steht der Mensch allein im Raum, nur er und die Sterne sonst nichts. Um mich ist weite, schneeverhangene Winternacht. Ich möchte denken, daß der Mensch in solcher Zeit, da niemand ihm Freund ist als die stummen Gestirne, ein Stück seiner Ewigkeit abtrage. Aber all dies sind ja nicht meine Gedanken, sondern es sind die Gedanken der Winternacht, die aus mir redet.

Ein lieber Bruder. Ein 19 Jahre alter stellenloser Hausbursche aus Gillingen...

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Kräftiger Vorzug. Für den Lichtbildervortrag des Herrn Kaufmann F. Beil heute abend halb 9 Uhr...

Veranstaltung der Milchhändler-Vereinigung.

Karlsruhe, 2. Jan. Im „Goldenen Adler“ fand am Donnerstag nachmittag eine Versammlung der Milchhändler-Vereinigung...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kurzblatt der Mannheimer Produktendörrie vom 2. Januar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg dahinfrei.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Januar 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Berlin, Hamburg, etc.

Wohlwollender Bahrgang. Ein 19 Jahre alter stellenloser Hausbursche aus Gillingen...

Veranstaltung der Milchhändler-Vereinigung.

Karlsruhe, 2. Jan. Im „Goldenen Adler“ fand am Donnerstag nachmittag eine Versammlung der Milchhändler-Vereinigung...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kurzblatt der Mannheimer Produktendörrie vom 2. Januar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg dahinfrei.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Januar 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Berlin, Hamburg, etc.

Wohlwollender Bahrgang. Ein 19 Jahre alter stellenloser Hausbursche aus Gillingen...

Veranstaltung der Milchhändler-Vereinigung.

Karlsruhe, 2. Jan. Im „Goldenen Adler“ fand am Donnerstag nachmittag eine Versammlung der Milchhändler-Vereinigung...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kurzblatt der Mannheimer Produktendörrie vom 2. Januar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg dahinfrei.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Januar 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Berlin, Hamburg, etc.

Wohlwollender Bahrgang. Ein 19 Jahre alter stellenloser Hausbursche aus Gillingen...

Veranstaltung der Milchhändler-Vereinigung.

Karlsruhe, 2. Jan. Im „Goldenen Adler“ fand am Donnerstag nachmittag eine Versammlung der Milchhändler-Vereinigung...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Kurzblatt der Mannheimer Produktendörrie vom 2. Januar. Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 kg dahinfrei.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 2. Januar 1912, 8 Uhr vorm.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists weather conditions for various stations like Berlin, Hamburg, etc.

Kuhgefechte in Südfrankreich.

(Nachdruck verboten.)

Von Baronin von Wedel, Paris.

Im Süden Frankreichs gibt es eine nahezu unbekannte Art von Kuhkämpfen, die dauernd von den Behörden verboten und — wo es geht — unterdrückt werden...

Wo es einer der in Frage kommenden kleineren französischen Dörfern in der Nähe der spanischen Grenze durch irgendeine uralte Liebenswürdigkeit der Behörden gelang, ein Kuhgefecht zu veranstalten, da verbreiten sich die Klammern für dieses Schauspiel mit Wunderschnelle durch die umliegenden Dörfer...

Kuhgefechte in Südfrankreich.

(Nachdruck verboten.)

Von Baronin von Wedel, Paris.

Im Süden Frankreichs gibt es eine nahezu unbekannte Art von Kuhkämpfen, die dauernd von den Behörden verboten und — wo es geht — unterdrückt werden...

Wo es einer der in Frage kommenden kleineren französischen Dörfern in der Nähe der spanischen Grenze durch irgendeine uralte Liebenswürdigkeit der Behörden gelang, ein Kuhgefecht zu veranstalten, da verbreiten sich die Klammern für dieses Schauspiel mit Wunderschnelle durch die umliegenden Dörfer...

Kuhgefechte in Südfrankreich.

(Nachdruck verboten.)

Von Baronin von Wedel, Paris.

Im Süden Frankreichs gibt es eine nahezu unbekannte Art von Kuhkämpfen, die dauernd von den Behörden verboten und — wo es geht — unterdrückt werden...

Wo es einer der in Frage kommenden kleineren französischen Dörfern in der Nähe der spanischen Grenze durch irgendeine uralte Liebenswürdigkeit der Behörden gelang, ein Kuhgefecht zu veranstalten, da verbreiten sich die Klammern für dieses Schauspiel mit Wunderschnelle durch die umliegenden Dörfer...

Kuhgefechte in Südfrankreich.

(Nachdruck verboten.)

Von Baronin von Wedel, Paris.

Im Süden Frankreichs gibt es eine nahezu unbekannte Art von Kuhkämpfen, die dauernd von den Behörden verboten und — wo es geht — unterdrückt werden...

Wo es einer der in Frage kommenden kleineren französischen Dörfern in der Nähe der spanischen Grenze durch irgendeine uralte Liebenswürdigkeit der Behörden gelang, ein Kuhgefecht zu veranstalten, da verbreiten sich die Klammern für dieses Schauspiel mit Wunderschnelle durch die umliegenden Dörfer...

Montag, den 6. Januar

Beginn unseres

Grossen Inventur-Verkaufes

In allen Abteilungen

bedeutende Preisermäßigungen

Beachten Sie bitte unsere am Samstag u. Sonntag erscheinende Anzeige in den hiesigen Zeitungen.

Spiegel & Wels.

Beachten Sie bitte unsere am Samstag u. Sonntag erscheinende Anzeige in den hiesigen Zeitungen.

Evang. Vereinshaus, Adlerstr. 23.

Freitag, den 3. Januar, abends 8^{1/4} Uhr:
Versammlung für Frauen und Mädchen
mit Vortrag von Fräulein Gunda Diehl aus Frankfurt a. M. über:
„Versteht du die Zeichen der Zeit?“ — Eintritt frei.

Miet-Gesuche

Auf 1. April eine Doppelwohnung von 5 od. 6 Zimmern gesucht in der Altstadt zwischen Kaiserstr. u. Gartenstr., evtl. auch 5 Zimmerwohnung in der Südweststadt. Offerten mit Angabe der Lage u. des Preises unter Nr. 3711 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung von ruh. Fam., 4 erw. Personen u. 1 Kind, auf 1. April, gesucht. (Mitteln bevorzugt.) Off. mit Preisang. unter Nr. 3749 ins Tagblattbüro erbeten.

Alleinstehende Dame, Beamtin, sucht auf 1. April in gutem Hause eine hübsche, große u. oder kleine Zweizimmerwohnung mit Zubehör. Ausführliche Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3746 ins Tagblattbüro erbeten.

kl. ruhige Familie, 3 Pers., sucht auf 1. April 2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in gutem Hause. Südweststadt bevorzugt. Offerten m. Preisang. unter Nr. 3750 ins Tagblattbüro erbeten.

3-4 Zimmer m. Zubeh. von städt. Beamten auf 1. April zu mieten gesucht. Südwest- od. Südstadt. Offert. unter Nr. 3734 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine kleine, ruhige Familie sucht 5 Zimmerwohnung mit Bad und dem üblichen Zubehör im westl. Stadteil in gutem Hause. Offerten unter Nr. 3755 ins Tagblattbüro erbeten.

3-5 Zimmerwohnung auf 1. April, Mittel- oder Altstadt, gesucht. Off. m. Preis unter Nr. 3737 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungsgesuch.
Gesucht wird auf 1. Febr. Wohnung von 2 Zimmern mit Zubehör. Gegend der Hauptpost bevorzugt. Seitenb. u. Hinterb. nicht ausgeschl. Offerten mit Preisang. unter Nr. 3743 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. April eine 3 Zimmerwohnung im Zentrum. Offerten unter Nr. 3762 in das Tagblattbüro erbeten.

Kindertlose Beamtenfamilie sucht auf 1. April eine 4 Zimmerwohnung oder 3 Zimmerwohnung mit großer franzöf. Maniarde, 4. Stock ausgeschl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3766 ins Tagblattbüro erbeten.

4 Zimmerwohnung mit Bad auf 1. April gesucht. Offerten unter Nr. 3754 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
wird per 1. April eine 2 Zimmerwohnung mit Gas zc. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3614 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine ruhige Familie (3 Personen) sucht auf 1. April helle, sonnige **2 Zimmer-Wohnung** Umgegend von K. nicht ausgeschl. Off. mit Preis unter Nr. 3761 ins Tagblattbüro erbeten.

Kindertlose Leute suchen **2 Zimmerwohnung** auf 1. April. Süd- und Oststadt ausgeschl. Offerten unter Nr. 3757 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht per 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör. Gef. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 3763 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht auf 1. April von 2 Damen 6 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon u. allem sonst. Zubehör in westl. Stadteil, hochparterre, 1. od. 2. Stock. Offerten mit Preis unter Nr. 3693 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht
von alleinstehender ruhiger Dame per sofort 3 Zimmerwohnung, 1-2 Treppen. Offerten unter Nr. 3748 ins Tagblattbüro erbeten.

2 oder 3 Zimmerwohnung per sofort zu mieten gesucht. Offert. an **Fräul. Zink, Ubstadt (Waden).**

Wohnungsgesuch.

Junges Ehepaar sucht per 1. Juli **schöne 6 Zimmerwohnung** mit Badezimmer u. Zubehör (Electr. Licht). Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3760 in das Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Gesucht
extra einf. möbl. Zimmer m. Kost (Südstadt). Gef. Offerten unter Nr. 3747 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbliertes Zimmer möglichst sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 3738 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine alleinstehende, ruhige Frau sucht ein einfach möbliertes Zimmer. Zu erfragen Adlerstraße 4 im Laden.

Zimmer
mit Kochgelegenheit. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3753 in das Tagblattbüro erbeten.

Für einen ordnungsliebenden Mann wird sogleich ein einfach möbliertes, feizbares **Zimmer** im Zentrum der Altstadt zu mieten gesucht, darf Seitenbau sein. Offerten mit Preis unter Nr. 3758 ins Tagblattbüro abzugeben.

Offene Stellen

Gesucht
wird auf 1. Februar ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und häusliche Hausarbeiten verrichtet, bei hohem Lohn: Hirschstraße 31, 2. Stock.

Mädchen-Gesuch.
Wegen Erkrankung wird sofort ein jüngeres, tüchtiges Mädchen gesucht. Näheres Kaiserstraße 47 im Laden.

Ein jüngeres fleißiges Mädchen für Hausarbeit findet sofort gute Stelle. Näh. Goethestraße 23, 3. St. rechts.

Ein fleißiges jüngeres Mädchen gesucht. Näheres Leopoldstraße 18 im 1. Stock.

Ein jüngeres, sauberes Mädchen, welches alle häuslichen Arbeiten verrichten kann, wird auf 15. Januar gesucht. Näheres Kaiser-Melee 55, Eingang Nellenstraße.

Perfekte Stickerin und Zeichnerin

für ein Spezialhaus in Handarbeiten nach Straßburg i. E. gesucht. Gef. Offert. unter Nr. 3717 ins Tagblattbüro erbeten.

Restaurationsköchin, einfaches Serviermädchen sowie fleißiges Hausmädchen sofort gesucht durch **Karoline Muthafen-Kast, Waldstraße 29, 2. St.,** gewerbmäßige Stellenvermittlerin. Telefon 2581.

Ein **Mädchen,** das etwas Koch. kann, u. häusliche Arbeit gerne verrichtet, wird zu kleiner Familie auf den 15. Januar gesucht. Näheres Kaiserstr. 191, 2. St.

Mädchen gesucht
für Küche auf sofort, hohen Lohn, gute Behandlung: Schützenstraße 66.

Mädchen-Gesuch.
Jüngeres tüchtiges Mädchen (nicht unter 20 Jahren), welches alle häuslichen Arbeiten übernimmt, wird sofort oder später gesucht. Näheres Poststraße 1, 3. Stock.

Junges, **Mädchen** für sauberes Hausarbeit gesucht: Rudolfsstraße 17.

Gesucht auf 1. Februar tüchtige

Köchin.

Dr. Wunderlich, Jahnstraße 15.
C. Zimmermädchen, das nähen u. servieren kann, sowie fleißig. **Hausmädchen, Köchin** für junges Ehepaar sowie **Alleinstehende,** das kochen kann, finden Stellen für sofort u. auf 15. Januar durch **Karoline Muthafen-Kast, Waldstraße 27, 2. Stock,** gewerbmäßige Stellenvermittlerin.

Mädchen-Gesuch.
Zuverlässiges Mädchen in allen häuslichen Arbeiten bewandert, mit guten Zeugnissen sofort oder später gesucht: Kriegerstraße 30 im Laden.

B. Stellen finden sofort oder später Mädchen zu einer Dame Privat, sowie Wirtschaftsköchin, Zimmer-, Haus- und Küchenmädchen: **Wilhelm Böhm, Kronenstr. 18,** gewerbmäßiger Stellenvermittler.

Älteres unabhäng. Fräulein als Stütze im Haushalt gesucht. Zu erfragen **Stefanienstr. 32,** parterre.

Tücht. Mädchen geg. hoh. Lohn gesucht. Kaiserstr. 109 II.

Junges Mädchen, welches die Photographie erlernen will, sofort od. später gesucht: **Photogr. Anstalt, Werberplatz 31.**

Bußfrau, zuverlässige, gut empfohlene Frau für 2 Stunden täglich gesucht: **Kaiserstraße 181** im Laden.

Eine pünktliche, saubere **Monatsfrau** (Wesft.) sofort gesucht: **Uhlendorferstraße 5, 2. Stock.**

Frau oder Mädchen für einige Stunden täglich zu häuslichen Arbeiten gesucht. Vorzustellen v. 10 Uhr ab. Adresse im Tagblattbüro zu erfragen.

Ehrliche, fleißige, unabhängige **Monatsfrau** per sofort gesucht. **Deuling, Karl-Wilhelmstraße 40.**

Männlich

Bertreter gesucht, welcher gute Verbindungen zu Schreineren, Glaseren, Baugehäften zc. hat, gegen hohe Provision und günstige Bedingungen zur Vermittlung und Verkauf von erstklassigen Holzbearbeitungsmaschinen. Offerten unter Nr. 3733 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger kräftiger Bursche sofort gesucht. **Vischer, Rheinstr. 107,** Vorstellen von 1/2-4 Uhr.

Flotter Maschinen-schreiber zu baldigem Eintritt gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 3751 ins Tagblattbüro erbeten.

Junger Chauffeur, welcher auch Hausarbeit übernimmt, gesucht. Zu erfragen **Stefanienstraße 32,** parterre.

Für russische Briefe **Heberlecher** gesucht. **Ferd. Fischer, techn. Büro, Soffenstraße 12.**

Hausbursche, fleißig, ehrlich und stadtkundig, kann sofort eintreten. **Drogerie W. Fichering, Amalienstraße 19.**

Jüngerer Hausbursche kann sofort eintreten. **Otto Fischer, Fideitas-Drogerie, Karlstraße 74.**

Küfer
nichtturner, der in Karlsruhe ortskundig ist und Fuhrwerk übernimmt, sofort gesucht. Offerten unter Nr. 3741 ins Tagblattbüro erbeten.

Unser

Saison-Ausverkauf

beginnt Montag, den 6. Januar

Schon von Freitag, den 3. Januar
an gewähren wir auf alle Modeartikel

*Ballkleider, Tuniques, Echarpes,
Fächer, Handschuhen, Strümpfen,
Besatzartikel und Spitzen*

Doppelte Rabattmarken

oder

10% Rabatt im Barverkauf

Gebrüder

Ettlinger

Großherzogl. Hoflieferanten.

Für großen Fabrikbetrieb auf dem Lande wird zu sofortigen Eintritt gewandter bilanzsicherer **Buchhalter** gesucht. Angebote von verheirat. Herren mit Gehaltsforderung bei freier Wohnung unter Nr. 3742 ins Tagblattbüro erbeten.

Zum sofortigen Eintritt wird ein solider **Herrschafstutscher** gesucht. Nur solche, welche sich ausweiten können, daß sie schon bei Herrschaften gefahren haben, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden: **Lachnerstraße 5** eine Treppe hoch.

Stenotypistin, gembl. v. frz. Sprache, f. Anfangsstell. p. lot. od. später Off. unter Nr. 3745 ins Tagblattbüro erbeten.

Seimarbeit
Sucht Mädchen für Nähen, Wägen und Stricken. Offerten unter Nr. 3744 ins Tagblattbüro erbeten.

Tüchtige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Bügeln oder Monatsstelle in gutem Hause. Zu erfragen **Schützenstraße 31, Seitenbau, 1. St.**

Elegante sowie einfache **Kostüme** Jacken werden tadellos unter Garantie angefertigt. **Johanna Weber, Herrenstraße 33.**

Stellen-Gesuche
Eine unabhängige Frau, die einer guten bürgerlichen Küche selbständig vorstehen kann und Hausarbeit verrichtet, sucht Beschäftigung, auch als Aushilfe. Zu erfragen **Birkel 15, 3. St.**

Männlich

Tüchtiger
Landschaftsgärtner übernimmt **Gartenarbeiten und Neuanlagen.** Off. u. Nr. 3716 ins Tagblattbüro erbeten.

Sport.

Winterport.

Wettermeldungen. Der Bitterungsumschlag läßt diesmal nur zu lange auf sich warten; überall klagt man über die Schneearmut, die ihresgleichen sucht. Daß die höchsten Schwarzwaldlagen mitten im Winter längere Zeit schneefrei sind, gehört zu den größten Seltenheiten. Auch an Neujahr konnte von Winterport natürlich keine Rede sein. Die Eisenbahn spürt den Ausfall infolge der abnormen Bitterung sehr und die Wirte der Berghotels sind ganz verzweifelt, nachdem sie wegen der schlechten Sommerferien alle Hoffnung auf den Winter gelegt hatten. Die gegenwärtige Wetterlage ist recht stabil und stellt vorerst keinen Umschlag in Aussicht. Aus der Schweiz werden folgende Schneehöhen gemeldet: Adelboden 10, Andermatt 45, Arosa 20, Les Noants 5, Caux 10, Champery 15, Davos 32, Engelberg 10, Grindelwald 20, Gstaad 25, Kandertegg 20, Klosters 35, Lenzerheide 25, Lenk 25, Mürren 25, Rigi-Kaltbad 5, St. Moritz 30, Pontresina 35, Sils 20, Wengen 12, Zweisimmen 5 Zentimeter. Selten waren auch in der Schweiz die Schneelagen so unbedeutend, wie gegenwärtig.

Was in der Welt vorgeht.

Tod infolge Blutvergiftung: eine erste Mahnung. Ein Uffingener starb nach kurzen Krankenlager infolge Blutvergiftung. Er erkrankte infolge einer Wunde, welche er sich beim Wellenmachen zog, indem ihm ein Nägel in den Finger der linken Hand ging. Wieder eine erste Mahnung, bei derartigen Verletzungen ja recht vorsichtig zu sein.

Auf der Freijagd erschossen. Man meldet aus Bromberg: Der Majoratsbesitzer Witold von Stojanowski auf Labutin bei Lublin wurde auf einer Freijagd erschossen. Es handelt sich um einen Unfall.

Einen tragischen Tod hat ein Unteroffizier der 3. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 19 in Straßburg gefunden. Bei Fort Werder fand eine Nachuntersuchung statt. Gegen 6 Uhr wurde der Unteroffizier als Führer einer Schießpatrouille bestimmt. Er wollte den das Fort umgebenden Graben durchschwimmen und ließ sich dazu ansetzen. Das Seil erwies sich jedoch als zu kurz; die haltenden Leute stießen daher los, um dem Schwimmer des Erreichens des anderen Ufers zu ermöglichen. Gleich darauf hörte man Hilferufe. Nach einer halben Stunde fand man den Ertrunkenen im Graben vor. Seine Leiche wird heute nachmittag nach der Heimat übergeführt.

Word aus Nachhust. In dem um Kreise Kolmar gelegenen Dorfe Sutzera entstand am Montag ein großer Brand, bei welchem unter anderen Häusern auch dasjenige der Witwe Bernachi abbrannte. Zwischen der Familie Bernachi und der Familie Monami bestand schon lange ein gespanntes Verhältnis. Die drei Söhne der Witwe Bernachi glaubten, Monami sei der Brandstifter und sie lauerten ihm am Montag auf, als dieser von der Fabrik in seine Behausung zurückkehrte. Mit einer Art Wut wurde Monami niedergeschlagen, der sofort tot war. Der Täter, der älteste der drei Brüder, stellte sich sofort der Polizei, während der zweite die Flucht ergriff, aber bald ergriffen wurde. Der dritte wurde durch die Kolmarer Staatsanwaltschaft in seiner neuen Wohnung verhaftet.

Opfer des Typhus. Aus Gnanau wird berichtet: Die Typhusepidemie im Eisenbahnregiment hat ein neuntes Opfer gefordert. Der Pionier Stettner aus Dreisbach, Kreis Egen, ist gestorben. Die Zahl der Erkrankten beträgt zurzeit 192, darunter sind acht schwer erkrankt.

Ueberfahren. Man berichtet aus Trier: Auf der Dillinger Straße wurde ein 20 Jahre alter Arbeiter von einem Zuge erfasst und getötet. Bei Birresborn in der Eifel geriet ein Weidenmürter, der einen Zug begleitete, unter diesen; es wurden ihm beide Beine und Arme abgefahren. Der Tod trat alsbald ein. Der Verunglückte ist Vater von sieben Kindern.

Ein vernünftiger Student. Man schreibt uns: Seit 3. Dezember ist aus Braunshweig der Student Ernst Kundermann verschunden, ohne daß es bisher möglich war, irgend etwas über seinen Aufenthaltsort oder sein Verbleib in Erfahrung zu bringen. Begrüßungsworte befinden sich hierdurch die Angehörigen in großer Erregung und bitten alles Wissenswerte, was zur Ermittlung des Verbleibes beitragen könnte, an die Mutter des Verbliebenen, Frau Kundermann, Bernigerode a. S., Eichberg 4 b gelangen zu lassen. Gewisse Unkosten werden

gern erstattet, evtl. wird eine Belohnung zugesichert, wenn es auf Grund der Mitteilung gelingt, den Verbliebenen wieder herbeizuschaffen. Studius Ernst Kundermann ist 20 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank und blond. Bei seiner Abreise trug er dunkelblauen Anzug.

Rechtsanwälte in Preußen. Die Zahl der Rechtsanwälte in Preußen betrug im Jahre 1912 6592. Zehn Jahre vorher waren nur 4067 Rechtsanwälte in Preußen. Im letzten Jahre ist die Zahl der Rechtsanwälte um 7,6 v. H. gestiegen, stärker als in irgendeinem Jahre vorher.

Eine neue deutsche Millionenstadt. Am 1. Januar 1913 tritt nach Anordnung des Senats das Gesetz über den Anschluß einer Zahl von Landgemeinden an das Stadtgebiet Hamburg in Kraft. Infolgedessen wird dieser Tag für die Stadt Hamburg eine besonders große Bedeutung erhalten. Denn an ihm wird die Stadt Hamburg die erste Million an Bewohnern überschreiten. Nach der letzten Personenaufnahme vom 1. November betrug die Bevölkerung der Stadt Hamburg auf diesem Tage 988 804, diejenige der eingemeindeten Ortsteile 20 944, so daß die Stadt Hamburg am 1. Januar 1 007 748 Seelen zählen wird. Das Areal der Stadt wird durch die Eingemeindung von 7687,46 Hektar auf 12 364,81 Hektar steigen.

Der Knaben ertrunken. Man meldet aus Graz: In Judenburg sind beim Eislauf zwei 14jährige Knaben ertrunken und ertranken in der Mur. Zwei Kameraden, die sie retten wollten, sind ebenfalls ertrunken.

Schrecklicher Selbstmord. In Epernay verübte ein junger Steinbrucharbeiter Selbstmord, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und diese entzündete. Man fand nur den entsetzlich verstümmelten und entpaukten Leichnam.

Allerlei vom Tage. Aus Kenföll: Die von der Polizei aufgegebene Kinder-Käsehande (über die wir schon berichteten) nannte sich „Vereinigung Schwarze Hand“ und stand unter der Leitung des zwölfjährigen Gustav Engel, der den Spitznamen „Der schließende Fuchs“ trug. In den Redaktionskreisen in Bapierisch-Schwaben sprach eine trübende, gewundene Bäuerin in selbstmörderischer Absicht mit ihren drei Kindern in den Göttdorf. Die Kinder erkrankten, die Frau wurde gerettet. In Deneckamp an der holländischen Grenze wurde an der alleinwohnenden wohlhabenden Witwe Kaders ein Raubmord verübt. Die unbekannten Täter schlugen anscheinend zuerst der Frau den Kopf ab, raubten das Haus aus und jündeten dann das Gehöft an.

Arbeiterbewegung.

Friede im Saarrevier.

Saarbrücken, 2. Jan. Gestern fanden noch 31 von den christlichen Gewerkschaften einberufenen Bergarbeiterversammlungen statt. Teilweise kam darin zwar noch der Unwille über den letzten Beschluß der Revierkonferenz zum Ausdruck, doch fügten sich die Bergleute im allgemeinen der getroffenen Entscheidung.

Saarbrücken, 2. Jan. Auf allen fiskalischen Gruben des Saarreviers ist die Belegschaft heute morgen vollständig und ruhig eingetroffen. Die Auslandsbewegung ist endgültig beseitigt.

Memel, 1. Jan. Da die Tarifverträge in der Memeler Holzindustrie mit dem heutigen Tage abgelaufen waren und die Verhandlungen zwecks Aufstellung der neuen Tarife noch nicht zu Ende geführt werden konnten, trat heute abend in der gefamten Memeler Holzindustrie eine Ausnahme von zwei Wäsen, die laufende Tarifverträge haben, eine gefamte Betriebs Einstellung ein.

London, 1. Jan. Fast 4000 Ruffischer der Zagmetarantos drohen zu streiken, falls die Weiser nicht von der Mehrforderung für von ihnen geliefertes Heizungs-material absehen.

Brest, 2. Jan. Unter der Fischerbevölkerung der Bretagne herrscht lebhaftere Erregung, weil die meisten Sardinenkonserverfabrikanten beschlossen haben, die Forderungen des Fischerbunds abzulehnen und den Betrieb einzustellen. Mehrere Arbeitswillige wurden von der Menge bedroht.

Newyork, 1. Jan. Die Gewerkschaft der Hotelkellner hat den sofortigen Generalstreik sämtlicher Hotelkellner und der anderen Hotelangestellten Newyorks beschlossen.

Die Beerdigung v. Kiderlen-Wächter's.

Stuttgart, 2. Jan. Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist heute vormittag 11 Uhr 50 Min. zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Staatssekretär von Kiderlen-Wächter in Begleitung seines Adjutanten, hier eingetroffen. Der Reichskanzler wurde vom Ministerpräsidenten Dr. von Weizsäcker und dem preussischen Gefandten von Belom-Rugau, begrüßt. Er begab sich sofort nach seiner Ankunft ins Trauerhaus, um im Auftrage des Kaiserpaares der Schwester des Verstorbenen, Frau von Gemmingen-Guttenberg und den anderen Mitgliedern der Familie herzliches Beileid auszusprechen.

Der Reichstänzer ist für heute abend vom König zur Abendtafel geladen, an der auch die beiden Staatssekretäre Kraette und Dr. Solf, ferner Unterstaatssekretär Zimmermann, die Ministerpräsidenten von Württemberg und Bayern, sowie die Gefandten von Preußen und Bayern teilnehmen. Die Rückfahrt des Reichstanzlers nach Berlin ist für heute abend 9 Uhr 17 Min. vorgesehen.

Stuttgart, 2. Jan. Die Leiche des Staatssekretärs von Kiderlen-Wächter wurde heute früh vom Sterbezimmer in der Wohnung seiner Schwester, der Frau von Gemmingen-Guttenberg, in deren Salon verbracht und dort in einem einfachen schwarzen Holzgrabe aufgebahrt. Der Beisetzungsfeierlichkeiten, mit einem weihen Sierbedel angehen, mit über der Brust gekreuzten Händen und friedlichem Gesichtsausdruck, wie wenn er sich zum Schlummer gelegt hätte, ist förmlich in Blumen eingehüllt, die seit mehreren Tagen in ungeheurer Menge im Trauerhause eintrafen. Unter den Kranzpenden, die teils ausgespacht, teils persönlich übergeben wurden, sind zu erwähnen solche des Königs und der Königin von Württemberg, der meisten Bundesfürsten des Deutschen Reiches, der Großherzogin Luise von Baden, sämtlicher diplomatischer Vertretungen in Berlin und Stuttgart, der württembergischen Ministerien, des Großen Generalfstabes in Berlin, des Stuttgarter Offizierskorps, der rumänischen Regierung und der evangelischen Gemeinde in Bularsch, wo der Verstorbene 12 Jahre lang als dulderter Gesandter gewirkt hat.

Unter den Leidtragenden wurden besonders bemerkt: die Staatssekretäre Kraette und Dr. Solf, Unterstaatssekretär Zimmermann, Kontradmiral Dähnhardt vom Reichsmarineamt, der Vizepräsident des Reichsbanddirektoriums v. Glafennapp.

Die Trauerfeier fand in der Kapelle des Propfriedhofes statt.

Stuttgart, 2. Jan. Auf dem Propfriedhof war König Wilhelm von Württemberg persönlich erschienen, um dem verdienten Staatsmann die letzte Erde zu erweisen. In seiner Begleitung befanden sich die hier weilenden Herzöge des Königlichen Hauses. In seiner Tätigkeit als Kiderlen-Wächter für den Frieden und die Machtstellung Deutschlands — Als erster trat hierauf der König an das Grab und warf einen Kranzweig hin; ihm folgten die Herzöge, die Vertreter der fremden Fürstlichkeiten und die übrigen Herren des Trauergefolges, darunter auch der bayerische Ministerpräsident. Die Trauerfeier, die mit einem Choral schloß, war gegen 7 1/2 Uhr beendigt.

Der Balkankrieg.

Die Friedenskonferenz.

London, 2. Jan. Die fünf Punkte der türkischen Gegenvorschläge, die gestern auf der Friedenskonferenz vorgelegt wurden, bilden ein einziges untrennbares Ganzes. Was die Gebietsentschädigung betrifft, so besagen die türkischen Vorschläge, daß die Türkei bereit sei, alle okkupierten westlich des Bilejets Adrianopel gelegenen Gebiete abzutreten. Was das Gebiet von Adrianopel betrifft, so erklärten die Delegierten des Balkanbundes, daß die allgemeine Erwählung einer Grenzberichtigung nicht genüge. Die Türken sollten eine schriftliche Demarkationsgrenze vorlegen, worauf die Frage weiter in Erwägung gezogen würde. Reshid Pascha sagte, er werde über die letzten Punkte in Konstantinopel neue Instruktionen einholen. Man erwartet,

daß bis zur nächsten Sitzung eine Karte der türkischen Grenzvor schläge vorgelegt wird. Die Antwort auf die türkischen Vorschläge, die Benizelos namens der Verbündeten verlas, hat folgenden Wortlaut: 1. Die Verbündeten nehmen Kenntnis von der Abtretung der Gebiete westlich des Bilejets Adrianopel unter der bestimmten Bedingung, daß diese Abtretung sich nicht nur auf die okkupierten, sondern auch auf die Gebiete beziehe, die noch nicht vollständig okkupiert sind. Was Albanien betrifft, so beharren die Verbündeten auf ihren früheren Vorschlägen, 2. Die türkischen Vorschläge über das Bilejet Adrianopel sind unannehmbar, da sie zu separaten Abkommen führen müßten und da sie außerdem das verlangte Gebiet nicht gewähren. 3. Die ottomanischen Vorschläge über die ägäischen Inseln und Kreta sind ebenfalls unannehmbar. Die Verbündeten halten ihre früheren Forderungen auf Abtretung der Inseln und auf Verzicht aller türkischen Rechte auf Kreta aufrecht.

n. Berlin, 2. Jan. Entgegen Pariser und Londoner Meldungen, in denen eine ziemlich pessimistische Beurteilung der Friedensaussichten zum Ausdruck kommt, hält man, wie wir von untrüchteter Seite erfahren, in Berliner politischen Kreisen an der Auffassung fest, daß ein vollständiger Bruch der Londoner Verhandlungen nicht zu erwarten ist. Von einem gemeinsamen Schritt der Mächte kann deshalb im jetzigen Stadium der Verhandlungen keine Rede sein. Wichtig ist, daß die Mächte im einzelnen nichts unversucht lassen, um beide Parteien von der Unzulässigkeit weiteren Blutvergießens zu überzeugen. Eine formelle Intervention ist dagegen niemals in Aussicht genommen worden. Trotz der unzweifelhaft noch bestehenden Differenzen zwischen den Forderungen der Verbündeten und den Zugeständnissen der Porte ist eine baldige Annäherung zu erwarten, die dem endgültigen Friedensschlusse den Boden bereiten wird.

Köln, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin: Alles, was man über die gestrige Sitzung der Friedenskonferenz erfährt, bestätigt die Vorhergesagte, daß beide Teile, wenn auch zögernd und auf mancherlei Umwegen, die von den Türken nicht immer glücklich gewährt waren, doch einander näher kommen würden. Es scheint jetzt, daß das Eis gebrochen ist, und daß die Türken sich endlich auf materielle Verhandlungen einlassen, wenn dies, was man wohl erwarten darf, tatsächlich der Fall ist, so erlebte sich damit auch die Gedanke, welche die Portie eine Zeit lang gehegt hat, nämlich die Mächte und zwar in Gestalt der Botshafterkonferenz mit der Entscheidung gewisser Fragen, wie z. B. des Schilds von Adrianopel, zu betrauen. Wie dem auch sei, der Beginn des neuen Jahres hat für das Problem, das das alte ihm verließen, bereits am ersten Tage eine nicht unbedeutende Förderung gebracht und die Annahme gestärkt, daß es, wenn auch der Friede noch nicht fertig, doch mit dem Krieg vorbei ist.

London, 2. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ein Vertreter des Reuterischen Bureaus hatte eine Unterredung mit Dr. Daneff, der erklärte, daß sich die Lage nicht so sehr gebessert habe, wie einige Personen anscheinend glauben. Wir erwarten — so sagte er — morgen in der Sitzung die neue Karte von Adrianopel. Wenn wir finden, daß diese Karte nicht den Bedingungen der Verbündeten entspricht, so werden die Verhandlungen abgebrochen werden. Wir werden auch auf den die Inseln betreffenden Bedingungen bestehen bleiben.

Petersburg, 2. Jan. „Riefisch“ erfährt von diplomatischer Seite, zwischen England und Deutschland als Vertreter der beiden Mächtegruppen werde lebhaft über Maßnahmen zur Beschleunigung des Friedensschlusses verhandelt. Der Dreiebund wünscht einen Druck auf die Balkanstaaten, die Tripelente auf die Türkei

Großherzogliches Hoftheater.

Der Raub der Sabinerinnen. — Lohengrin.

Am Großherzoglichen Hoftheater ging das alte Jahr sehr lustig zu Ende mit dem lustigen Schwank der beiden Brüder Schöthan „Der Raub der Sabinerinnen“, der am Montag an Stelle von Bümenthals Waffengang im letzten Augenblick auf den Spielplan gesetzt wurde. Das ausgezeichnete gemacht Stück, dessen grösster Humor je älter er wird, um so kräftiger wirkt, gab unserem sehr tüchtigen Lustspielensemble wieder einmal Gelegenheit, sich von der vorteilhaftesten Seite zu zeigen. Die ungemein dankbare Rolle des Schmierentretors, die so viele tüchtige Komiker verleitet, aus Eigenem hinzuzugeben und dadurch in Uebertreibungen und Mäßen zu verfallen, wurde von unserem Dapper mit dezenter Strichen und damit mit zwerchfellerstützender Wirkung dargestellt. Das Zusammenspiel unter Kienischer's Regie war flott und frisch und sämtliche Mitwirkenden mit Lust bei der Sache.

Im neuen Jahr gab es einen schönen Anfang. Die Leitung des Hoftheaters ist bemüht, die betrieblende Aufgabe, daß unser beliebter und hochbegabter Heldentenor, Herr Tänzler, noch immer nicht ganz wiederhergestellt ist, durch Gaste, so gut es geht, wergessen zu machen. Als Lohengrin sang am Mittwoch der Kammeränger Rudolf Berger vom Berliner Kgl. Opernhaus, der bereits vor kurzem als Wälscher Stolz hier sehr gefallen hatte. Berger, der früher ein nicht gerade hervorragender Bariton war, hat erst seit kurzem seine eigentliche Begabung als Heldentenor entdeckt und ausgebildet. Es ist daher erklärlich, daß ihm noch manche Mängel anhaften. So ist bei dem großen Umfang seiner Stimme die Höhe noch nicht kräftig genug, auch klingt das Organ häufig nasal und gequält. Aber ganz unvergleichlich schön ist die baritonale Mittellage. Die männliche, von Leidenschaft belebte Stimme unterwirft eine vornehme, zurückhaltende, aus feilscher Tiefe schöpfende Darstellung, die alles Süßliche mei-

det und durch die gehaltene Leidenschaftlichkeit einen starken Eindruck hervorbringt. Das gilt besonders für die Szene im Brautgemach und beim Abschied. Seine schöne männliche Erscheinung weicht der Sänger ohne Effekthaserei aufs Beste zu werten.

Ein zweiter Gast, Frau Palm-Cordes aus Stuttgart, sang für das unspäßliche Frä. Brumfisch die Ortrud. Die Sängerin besitzt eine schöne, wohlgebildete Stimme und fügte sich leicht und umsichtig in den Rahmen der Aufführung ein. Die übrige Besetzung der Partien war die alte, an dieser Stelle des öfteren gewürdigte. Am Kapellmeisterposten wirkte Herr Lorenz. Das Haus war ungemein beifallsfreudig.

Kein Rücktritt des Karlsruher Intendanten. Auf Grund zuverlässiger Informationen sind wir in der Lage, die Meldung eines hiesigen Blattes über den bevorstehenden Rücktritt des Hoftheaterintendanten Bassermann mit Ablauf der gegenwärtigen Spielzeit als den Tatsachen nicht entsprechend zu bezeichnen.

Theater und Musik.

Freiburger Stadttheater. (Von unserem Korrespondenten.) Welch tiefe Wirkungen einer alten (wenn auch dem heutigen Fühlen ungenährten) Kunstform abgerungen werden können, bewies die Erstausführung des halb weltlichen, halb geistlichen Spiels „Jedermann“ von Hugo v. Hofmannsthal. Der Sinn des Ganzen, die Befreiung der Menschenseele von allem Irdischen, ward hier in ergreifender Weise zur Anschauung gebracht. Das Zusammenspiel der Kräfte, von denen namentlich Fr. Kappeler in der Titelrolle hervorragt, und der eigenartig poetische Reiz der Bühnenbilder boten einen fast ungetrübten Genuss. In der großen Gastmahlzene, aus der heraus jedermann vor Gottes Richterstuhl gerufen wird, schien ein Gemälde von Rubens lebendig werden zu wollen, so packend und originell wirkte die malerische Anordnung einer Fülle prächtig gezeichneter Gestalten. Hier offenbarte sich wieder so recht die Inszenierungskunst unseres Direktors Dr. Legband, der auch

den weiteren Szenen zu außerordentlicher Eindringlichkeit und Spannung verhalf. Zu wünschen ist bei der übrigen so stimmungsreichen Freiburger Wiedergabe des Werkes eine gleichmäßig scharfe Herausarbeitung des Wortsinns, denn noch beeinträchtigte der Effekt der Rede deren Klarheit und Verständlichkeit. Hier helfe man sorgsam nach, und die ferneren Vorstellungen dieses gewiß zugkräftigen Stückes werden das Prädikat „musterhaft“ verdienen. Besatz doch schon die Erkaufführung jenseitige Kraft und geistige Einheit, Phantastische, eine von mystischem Hintergrunde wirkliche abgehobene, echt volkstümliche Realität der Einzelfiguren und herrlicher Ausklang in religiöse Weisheit. Und dieses inhaltvolle Leben der Bühne fand beim Publikum warmen Anklang; der Abend führte nicht nur das „Spiel vom Sterben des reichen Mannes“ zum Sieg, sondern trug auch dem Leiter der Aufführung, Dr. Legband, lebhafteste Dankesbezeugungen ein, die die jüngst ihm gemeldeten anerkennenden Worte des Stadtparlaments kräftig befestigen.

Hülfen-Chrung des Bühnenvereins. Gestern vormittag 11 Uhr versammelten sich ungefähr 30 Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins in der Wohnung des Grafen von Hülfen-Häfelser, um ihrem Vorsitzenden die Glückwünsche darzubringen. Man sah alle Intendanten der Hoftheater. Von Berliner Theaterleitern waren Direktor Barnomstsch vom Kleinen Theater, Direktor Alexander, Geheimrat Lauenburg und Direktor Patteg vom Schillertheater anwesend. Der Stuttgarter Generalintendant, Baron zu Pullich, feierte die verdienstvolle künstlerische Tätigkeit des Grafen Hülfen-Häfelser und überreichte ihm als Angehörige des Bühnenvereins eine sehr schön ausgearbeitete und verzierte Adresse: sämtliche Mitglieder des Bühnenvereins haben diese Adresse unterzeichnet. Sie hat folgenden Wortlaut: Mit dem heutigen Tage vollendet sich ein Jahrzehnt, daß Euer Excellenz an die Spitze des Deutschen Bühnenvereins getreten sind, da Euer Excellenz neben der schweren und verantwortungsvollen Stellung als Generalintendant der königlichen Schauspiele in Berlin ein Erbe in Hut und Gewahrung nehmen konnten, das Euer Excellenz seit langen Jahren lieb und teuer geworden war. Euer Excellenz waren berufen, die besten Traditionen vergangener Jahrzehnte fortzusetzen und zugleich mit weitblickendem Auge die For-

derungen einer neuen Zeit zu verstehen und ihnen zu genügen. In welcher reichem Maße Euer Excellenz diese schwere Aufgabe erfüllt haben, zeigt ein Rückblick auf das vergangene Jahrzehnt. Niemand zuvor ist in einem gleichen Zeitraum im Deutschen Bühnenverein so viel geschaffen worden in der inneren Ausgestaltung wie in der Tätigkeit nach außen hin. Durch schwere Tage haben Euer Excellenz den Deutschen Bühnenverein ruhmvoll und glücklich geführt, diesen Fort der deutschen Bühnen treu bewacht. Da genügt es sich, daß Euer Excellenz Zeugnis abgelegt wird von der Liebe und Verehrung, die alle Mitglieder des Deutschen Bühnenvereins Euer Excellenz aufrichtig und herzlich entgegenbringen. Mit dem Danke, der heute Euer Excellenz für die hingebende Führung in den vergangenen zehn Jahren abgestattet wird, verbindet sich der ehrliche tiefgefühlte Wunsch, daß die Geschicke des Deutschen Bühnenvereins noch lange in den Händen Euer Excellenz verbleiben möchten. Dann ist die Gewähr gegeben, daß den kommenden Tage der Deutschen Bühnenverein in seiner heutigen Bedeutung und Machtstellung erhalten werde, ganz besonders aber auch als ein Hort gesunder Fürsorge in künstlerischer und sozialer Beziehung für die gesamte deutsche Bühnenwelt. So sagt der Deutsche Bühnenverein seinen herzlichsten, von wirklicher Dankbarkeit befehlten Glückwunsch zusammen in die Worte: Ad multos annos! Der Generalintendant dankte für die Ehrung, die man ihm bereitet habe und über die er sehr erfreut sei. Die Herren blieben noch eine Weile zwanglos beisammen. Dann begann eine Sitzung des Bühnenvereins, bei der sich der Direktoralauschuß mit dem Reichstheatergesetz beschäftigte, um zu der im Reichsamt des Innern stattfindenden Konferenz Stellung zu nehmen.

Beschlagnahme der „Schaubühne“. Die letzte Nummer der „Schaubühne“ ist beschlaggenommen worden. Die Beschlagnahme ist auf Antrag Hermann Sudermanns erfolgt. Die betreffende Nummer enthielt nämlich aus der Feder Theodor Lessings eine Besprechung des neuen Sudermannschen Dramas „Der gute Ruf“, das erst in der nächsten Woche in Berlin zur Aufführung kommt. Die Besprechung sagte dem Werke infolge seiner Qualitäten eine wenig günstige Zukunft voraus, und der Autor mag wohl darum gerichtliche Schritte gegen die Kritik veranlaßt haben.

auszuüben. Man befürchtet, daß eine Ueberein- stimmung aller Mächte nicht zu erzielen sei.

Neue Niederlage der Montenegriner vor Skutari.

Konstantinopel, 2. Jan. Die Blätter melden einen neuen Erfolg der Türken vor Skutari. Die Montenegriner wurden unter großen Verlusten zurückgeschlagen und stehen zwei Gefangene in den Händen der Türken. 800 Montenegriner wurden zu Gefangenen gemacht. Auf türkischer Seite wurden drei Mann getötet und fünf verwundet.

Die Stimmung in Sofia.

Sofia, 2. Jan. Die „Rösische Zeitung“ schreibt aus Sofia: Natürlich wünscht man hier den Frieden bald abgeschlossen zu sehen und die Früchte des Krieges einzuharsten, aber man versteht sehr gut, daß die Türkei sich nicht sofort bereit erklärt, die Bedingungen des Balkanbundes anzunehmen. Man ärgert sich auch darüber nicht, daß die Türkei auf dem Befehl von Adrianopel, Janina und Skutari besteht. Es wird in London nicht nur verhandelt, sondern auch gehandelt. Niemand hat angenommen, daß der Handel schnell abgeschlossen werde, und man entschuldigt auch die Türkei, daß sie noch immer auf irgend eine mögliche europäische Vermittlung hofft, obgleich die Türkei nun gelernt haben muß, daß solche Dienste, wenn sie wirklich geleistet würden, teuer zu stehen kämen. Nur bei den 40 Arbeiterführer und Generalsekretären wurden von der Anklage auf Beteiligung an den Dynamitattentaten, die mit der Verführung des Gebäudes der „Los Angeles Times“ ihren Höhepunkt erreichten, freigesprochen. Bei dem erwähnten Attentat wurde bekanntlich der Verlust einer beträchtlichen Zahl von Menschenleben beklagt. — Der Gerichtsfall war mit den Frauen, Kindern, Verwandten und Freunden der Angeklagten überfüllt. Der Schlußact des Prozesses bedeutete für die Angeklagten und ihre Angehörigen eine Folter, da es ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm, bis das endgültige Urteil verkündet wurde. Die Urteilsverfälligung selbst bestand in der Verlesung eines langwierigen Dokumentes, das mit der Anführung der langen Liste der Namen der Angeklagten eingeleitet wurde. Als der perhänigmisöische Schlußact verkündet wurde, herrschte Euphorie im Saal, die bald durch Schreien und Weinen unterbrochen wurde. Drei Frauen mit ihren Kindern traten ihren Erben freien Kauf, während die Angeklagten, in deren toterähnlichen Augen die niederschmetternde Wirkung des Urteils zu lesen war, Vorbereitungen trafen, um den Geheimnissen des Gefängnisses zu folgen. Dann begann eine der heftigsten Proteste, die sich jemals zugetragen hat. 88 Arbeiterführer schritten unter Bemerkung durch die Straßen der Stadt dem Gefängnis zu, während sich die unglücklichen Gattinnen der verurteilten Ehemänner zu denselben gesehten, um die kurze Frist in der Freiheit mit den Verurteilten zu verbringen. Als das Gefängnis erreicht war, nahmen die bedauernswerten Frauen ergriffenen Abschied von ihren Gatten, hinter denen sich das Lär des Gefängnisses schloß. „Größere Männer als wir

Die Botschafterkonferenz.

London, 2. Jan. Die Reunion der Botschafter nahm heute nachmittags im Auswärtigen Amte unter dem Vorsitz Sir Edward Grey ihre Sitzungen wieder auf.

Belgrad, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Die auswärts verbreitete Meldung, daß die Könige und Ministerpräsidenten der Balkanstaaten in Saloniki zusammenkämen, ist falsch.

(Siehe auch 1. Seite.)

Spanien.

Madrid, 2. Jan. Die „Epoca“ veröffentlicht einen von dem Führer der Konservativen Maura an die ehemaligen Präsidenten des Senats und der Kammer, Aguirre und Dato, gerichteten Brief, in dem er sich darüber beklagt, daß der König es unterlassen habe, vor der Lösung der Kabinettskrise ihn zu befragen. Ferner erklärte Maura, daß die durch die unheilvolle Verwaltung der Liberalen hervorgerufene finanzielle Unordnung und das Wohlwohlen der Regierung für die Republikaner eine große Gefahr für die Monarchie bedeuten. Bisher haben 92 konservative Deputierte und Senatoren, unter den letzteren mehrere auf Lebenszeit ernannte, ihr Mandat niedergelegt. Man glaubt, daß alle anderen konservativen General- und Gemeinderäte diesem Beispiel folgen werden.

Der Ministerpräsident über die durch die Demissionen geschaffene Lage beraten, die von den Ministern für sehr ernst angesehen wird. Ministerpräsident Graf Romanones erklärte, der Entschluß Maura's verurteile mehr Bedauern als Ueberraschung. Er werde sich möglichst tun, um Maura von seinem Entschlusse abzubringen.

Ende des Dynamitattentäter-Prozesses.

Der große Prozeß gegen die Dynamitattentäter in Indianapolis hat mit einem Schlußact gegen 88 Angeklagte seinen Abschluß gefunden. Nur bei den 40 Arbeiterführer und Generalsekretären wurden von der Anklage auf Beteiligung an den Dynamitattentaten, die mit der Verführung des Gebäudes der „Los Angeles Times“ ihren Höhepunkt erreichten, freigesprochen. Bei dem erwähnten Attentat wurde bekanntlich der Verlust einer beträchtlichen Zahl von Menschenleben beklagt. — Der Gerichtsfall war mit den Frauen, Kindern, Verwandten und Freunden der Angeklagten überfüllt. Der Schlußact des Prozesses bedeutete für die Angeklagten und ihre Angehörigen eine Folter, da es ziemlich lange Zeit in Anspruch nahm, bis das endgültige Urteil verkündet wurde. Die Urteilsverfälligung selbst bestand in der Verlesung eines langwierigen Dokumentes, das mit der Anführung der langen Liste der Namen der Angeklagten eingeleitet wurde. Als der perhänigmisöische Schlußact verkündet wurde, herrschte Euphorie im Saal, die bald durch Schreien und Weinen unterbrochen wurde. Drei Frauen mit ihren Kindern traten ihren Erben freien Kauf, während die Angeklagten, in deren toterähnlichen Augen die niederschmetternde Wirkung des Urteils zu lesen war, Vorbereitungen trafen, um den Geheimnissen des Gefängnisses zu folgen. Dann begann eine der heftigsten Proteste, die sich jemals zugetragen hat. 88 Arbeiterführer schritten unter Bemerkung durch die Straßen der Stadt dem Gefängnis zu, während sich die unglücklichen Gattinnen der verurteilten Ehemänner zu denselben gesehten, um die kurze Frist in der Freiheit mit den Verurteilten zu verbringen. Als das Gefängnis erreicht war, nahmen die bedauernswerten Frauen ergriffenen Abschied von ihren Gatten, hinter denen sich das Lär des Gefängnisses schloß. „Größere Männer als wir

ind eingeleitet worden.“ Ich sah Frank M. Ryan, der Präsident der Gewerkschaft der Bräubenbäuer und Metallarbeiter, vernemen, bevor das Gefängnis ins Schloß fiel. Er bildete die Hauptperson unter den Angeklagten und ist auch hauptsächlich für ihre Verbrechen verantwortlich zu machen. Denn er setzte John B. Mc. Namara ein Monatsgehalt von 4000 Mark aus dem Fonds der Gewerkschaft für die Verübung der Dynamitattentate aus. Sämtliche Beamte der Gewerkschaft der Bräubenbäuer, mit Ausnahme von zweien, befinden sich hinter Schloß und Riegel. Ryan sowie jedem seiner 37 Genossen kam eine Maximalstrafe von 24000 Mark auferlegt werden. Doch sind die einzelnen Urteile noch nicht verkündet. Nur der Schuldspruch, der zur Verbüßung ins Gefängnis berechtigt, wurde bekannt gegeben. Man erwartet, daß nur die Adressführer zu empfindlichen langen Gefängnisstrafen verurteilt werden, und nimmt an, daß die anderen Angeklagten mit verhältnismäßig leichteren Urteilen davonkommen werden.

Letzte Nachrichten.

Der Erdstoß am Silvesterabend.

Horsheim, 2. Jan. Am Silvesterabend wurde hier um 6.50 Uhr ein etwa 2 Sekunden dauernder, mit Rollen verbundener Erdstoß verspürt.

Friede im Saarrevier.

f. Saarbrücken, 2. Jan. Zur Nachmittagszeit sind die Belegschaften auf sämtlichen Gruben vollständig angefahren.

Die Homerulebill.

London, 2. Jan. Im Verlaufe der gestrigen Debatte im Unterhaus über die Homerulebill erklärte Bonar Law, wenn die Vorlage dem Lande unterbreitet und von demselben gebilligt würde, würde er den Widerstand Ulsters in keiner Weise ermutigen. Wenn aber der Versuch gemacht würde, dieses Gesetz den Leuten von Ulster aufzuzwingen, solange sie der Ansicht seien, daß die Bill sich gegen die Wünsche Großbritanniens richte, dann würde er sie in ihrem Widerstande unterstützen.

Die Mongolei.

Petersburg, 2. Jan. Zur Mongoleifrage melden sibirische Blätter, die russisch-chinesischen Verhandlungen seien abgeschlossen. Das Abkommen sehe die chinesische Souveränität über die äußere Mongolei vor, aber deren volle innere Autonomie. Der Text sei zur Befähigung hierher unterwegs.

Chinesisch-tibetischer Zwischenfall.

London, 2. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Tschengtu: Dreihundert Soldaten sind bei

Xiangtscheng durch Tibetener bei einem nächtlichen Angriff getötet worden. Die Chinesen sollen auch sechs Maschinengewehre erbeutet haben. Amtlich wird als Grund der Niederlage angegeben, daß die Soldaten, weil sie das Vertrauen in die genaue Anwesenheit der Befehlshaber verloren hatten, den Gehorham verweigerten, und daß die Tibetener diese Gelegenheit benutzten, um sie anzugreifen.

Scharmügel in Tripolis.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 2. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghazi: Beduinen von Zeiana beschossen die vorgeschickten Stellen nördlich Sektar an der Küste. Sie wurden von 2 Kompagnien erythraischer Schützen, von Truppen des 68. Infanterieregiments und einer Abteilung eingeborener Truppen gestützt. Die Feinde hatten große Verluste. Ein Italiener und 5 erythraische Soldaten wurden getötet, 13 verwundet. Ein Kriegsschiff bombardierte später die Küste von Zeiana.

Bankfälschungen.

Braunschweig, 2. Jan. Der seit mehr als 13 Jahren bei der Bankfirma Voebcke & Co. angestellte Beamte Adolf Auerbach hat durch Fälschungen verschiedenster Art seine Firma um 450000 M. geschädigt und ist in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Alexander Weber, der im Verdacht steht, den Auerbach angeheiratet zu haben, flüchtig gegangen. Die beiden Flüchtlinge haben Effekten bei hiesigen anderen Banken lombardiert. Das Bankhaus Voebcke & Co. hat diese verpfändeten Effekten eingekauft und die noch vorhandenen Differenzen gedeckt, so daß irgend eine Schädigung der Bankkraft des Bankhauses in keiner Weise eintritt.

Leipzig, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des am 27. November v. Js. vom Schurmerger Dubsburg wegen Mordes zum Tode verurteilten Franz Schmitz. Dieser hatte am 1. August 1912 in Walfum den Arbeiter Gröber ermordet.

Wien, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Nach einer Blättermeldung wurde hier der Dresdener Reichsanwalt Hermann Schorer, der seit dem 10. Oktober 1912 wegen Veruntreuung mehrerer Tausend Mark zum Schaden seiner Klienten verfolgt wurde, verhaftet und dem Strafgericht eingeliefert. Das Auslieferungsverfahren ist eingeleitet worden.

Sosnowitz, 2. Jan. (Fig. Drahtbericht.) Ein aus Leipzig kommender Luftballon ging bei dem Dorfe Tschernowitz wegen Gasmangel nieder.

London, 2. Jan. Der deutsche Botschafter ist gestern abend hier wieder eingetroffen.

Bukarest, 2. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Das „Amtsblatt“ veröffentlicht die Ernennung des früheren Gesandten in London, Rano, zum Gesandten in Konstantinopel.

Telegraphische Kursberichte.

2. Januar 1913.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), Frankfurt (Anfang), Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), and Paris (Anfang). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mitt.-Börse), Frankfurt (Schluß), Rheinische Creditbank, and Frankfurt (Nachbörse). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Rheinische Creditbank, Frankfurt (Nachbörse), and Berlin (Schluß). Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Karlsruher Stadtanleihe, and Reichsbank-Diskont. Lists various financial instruments and their prices.

th. Ein neuer Berliner Opernhaus-Plan. Den zuständigen Behörden ist der Plan für den Neubau eines Opernhauses auf dem Gelände des ehemaligen Scheunenviertels mit der Front nach der Kaiser-Wilhelm-Straße unterbreitet worden.

th. Papa Schmidt †. Der älteste Theaterdirektor der Welt, der weit über Münchens Grenze hinaus bekannte und berühmte „Papa Schmidt“, der Inhaber des Münchener Marionetten-Theaters, ist im Alter von 91 Jahren gestorben. Papa Schmidt hatte am vorigen Sonntag seine hochbetagte Gattin zur letzten Ruhe geleitet. Vom Friedhof zurückgekehrt, verfiel er in eine schwere Ohnmacht, von der er sich nicht wieder erholte. Die Stadt München hat das Werk seiner Kunst dadurch geehrt, daß sie ihm im Jahre 1900 ein eigenes Theater für seine Marionettenkunst erbaute. Erst vor wenigen Monaten hatte sich Papa Schmidt zur Ruhe gesetzt, nachdem er über fünfzig Jahre sein Marionetten-Theater geleitet hatte.

th. Esperanto als Theatersprache. Man schreibt uns aus Paris: Der stürmische Erfolg, den eine Esperanto-Aufführung der polnischen Oper „Salika von Montuigko“ in Odessa kürzlich erzielte, hat die französischen Esperantisten zu einer Komiteestellung veranlaßt, in der die Inangriffnahme der Popularisierung ihrer Weltsprache durch Theatervorführungen Gegenstand der Verhandlungen war. Es fanden sich so viele Stimmen für dieses Projekt, daß man hier nun beginnt, die öffentliche Meinung mit Entwürfen und Plänen aufzuregen, nach denen man während des Winters ein möglichst großes Pariser Theater zu mieten beabsichtigt, um in seinen Räumen durch Jünger und Jüngerinnen Italiens, die gleichzeitig Esperantofachler sind, allerlei möglichst allgemein bekannte Dramen und Schauspiele aufzuführen. Dadurch hofft man auch noch un-bekehrten Laien die Möglichkeit zu geben, den Bühnenvorgängen mit Interesse zu folgen und sich zu überzeugen, daß der Wohlklang und die Modulationsfähigkeit des Esperanto es mit den meisten der existierenden Sprachen aufnehmen vermag. Vorgelesen sind für den ersten Spielplan an klassischen Stücken einige Werke von Molière, Racine und Corneille, im moderneren Repertoire die bekanntesten Schauspiele des jüngeren Dumas und einige moderne Schlager, wie „Der Dieb“, „Die

Welt, in der man sich langweilt“, „Der König“ und andere mehr. Von Opern verpricht man sich am meisten Erfolg von einigen italienischen Opern und plant auch das im vergangenen Jahr neu einstudierte Offenbachsche „Pariser Leben“ und einige Operetten im Genre der hier noch ganz neuen „Luftigen Witze“ zur Aufführung zu bringen, um auch das Verständnis breiterer Volksschichten zu gewinnen. — Im Anschluß an die Pariser Spielplan möchte man, wenn man Erfolg gehabt hat, eine Tournee zuerst an die Rivieraorte und später in die internationalen Bäder beginnen.

Die Bühnengenossenschaft und das Reichstheatergesetz.

Leber die Tagung des Zentralausschusses der Genossenschaft deutscher Bühnengehörigen verhandelt dieser jetzt einen Bericht, in dem es heißt: „Der Schwerpunkt des Gesetzes liegt für die Genossenschaft in der Kündigung und in der Toilettenfrage. Im Mittelpunkt der Kündigungsparagrafen steht der § 13, der in der Fassung des Entwurfes folgendermaßen lautet: Wird eine Kündigungsfest vereinbart, so muß sie für beide Teile gleich sein.“ Nach Ansicht der Bühnengenossenschaft muß dieser Paragraph eine Fassung erhalten, die die Parität des Kündigungsrechtes unmissverständlich zur Geltung bringt. Aus demselben Grunde werden die Vertreter der Genossenschaft mit aller Energie darauf bestehen, daß auch bei mehrjährigen Verträgen beiden Teilen das Kündigungsrecht zusteht und nicht einseitig dem Unternehmer verbleibt, wie der § 23 es will. Die Genossenschaft folgt dadurch Forderungen, die neuerdings wieder aus allen Kreisen der Bühnengehörigen an sie ergangen sind. Es kann auch vom Standpunkt der Genossenschaft nicht dem Vorschlag zugestimmt werden, daß Bühnengehörige mit mehrjährigen Verträgen in der zwischen den Spielzeiten liegenden Zeit in ihrer Tätigkeit beschränkt werden dürfen, sofern sie in dieser Zeit vom Unternehmer nicht beschäftigt werden. In der Toilettenfrage steht die Genossenschaft auf dem Standpunkt, daß der Bühnengehörige den Mitgliedern alle Kleidungsstücke zu liefern hat, mit Ausnahme derjenigen, die ausschließlich zum

persönlichen Privatgebrauch des Mitgliedes dienen. Die Fassung des Regierungsentwurfes erscheint hier zu unklar und kann leicht zu Mißverständnissen führen. Ferner wünscht die Genossenschaft auch die Volontärfrage im Gesetz berücksichtigt zu finden. Sie schlägt vor, daß Volontäre an Theatern nur angenommen werden dürfen, wenn das darstellende Personal in allen Fächern voll besetzt ist. Ferner wird die Bühnengenossenschaft die Forderung erheben, daß in Zukunft auch die von den konzessionierten Unternehmern in Aussicht genommenen Stellvertreter derselben gesetzlichen Vorschriften genügen müssen, wie die Konzessionäre selbst. Als ein äußerst wichtiger Punkt gilt der Genossenschaft die Befestigung der Vorprobenstage, die bisher nur teilweise oder gar nicht bezahlt worden sind. Die Bühnengenossenschaft vertritt hier die Ansicht, daß die Verpflichtung zur vollen Gehaltszahlung für den Unternehmer mit dem Anfang der Tätigkeit des engagierten Mitgliedes eintritt.“

Kunst und Wissenschaft.

Ademische Nachrichten. Wie wir hören, ist zum Nachfolger von Prof. Schütz auf dem Lehrstuhl der klassischen Philologie an der Universität Breslau der Dozent an der Universität Upsala Dr. Einar Löfstedt berufen worden. Der Genannte, der zugleich ein Ordinariat an der Universität Lund bekleidet, hat sich jedoch nicht entschließen können, seine Heimat zu verlassen und der Berufung Folge zu leisten. — Der ordentliche Professor für mittlere und neuere Geschichte Dr. phil. Karl Brandt in Göttingen hat einen Ruf an die Universität Straßburg i. E. als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Professors Dr. H. Breslau erhalten. — Ernannt wurde der bisherige o. Professor und Direktor der Kinderklinik Dr. med. Walther Cerny an der Berliner Universität unter gleichzeitiger Verleihung des Charakters als Gehheimer Medizinalrat. Prof. Cerny, der das Lehramt an der Friedrich-Wilhelms-Universität zum 1. April 1913 übernimmt, ist hier Nachfolger von Gehheimer Medizinalrat Dr. jur. Ernst Hermann an der Universität Erlangen als Nach-

folger des verstorbenen Professors S. Rietschel abgelehnt. — Der Geograph Professor Dr. Wilhelm Meinardus in Münster i. W., der eine Berufung an die Universität Marburg als Nachfolger von Geh. Rat Prof. Krümmel erhalten hat, wird dem Ruf keine Folge leisten. — Der Vertreter der Mathematik an der Königsberger Universität Professor Dr. Georg Faber hat den Ruf an die Technische Hochschule zu Karlsruhe abgelehnt; er sollte dort den Geh. Hofrat Prof. Dr. Stäckel ersetzen. — Gestern früh starb in Straßburg infolge einer durch Erhaltung zugezogenen Entzündung der Atmungsorgane Geheimrat Rat Professor Dr. Euting, Mitbegründer und von 1900 bis 1909 Direktor der Universitäts- und Landesbibliothek, ein hervorragender Forscher auf dem Gebiete der physikalischen Sprache.

Kleines Feuilleton.

Französischer Witz. Schon dagewesen. Das Dienstmädchen: „Grüßte Frau, der Briefträger ist draußen, wegen Neujahr.“ „Aber was will er denn, ich habe es ihm doch schon voriges Jahr gegeben.“ — Ehrlich geantwortet. „Herr Doktor, gestatten Sie mir, Ihnen zum neuen Jahre meine besten Wünsche darzubringen.“ „Aber, verzeihen Sie, ich habe nicht die Ehre, Sie zu kennen.“ „Oh, ich war es, der im vergangenen Jahre den Scharlach in ihr Stadtwirtel eingeschleppt hat.“ — Das Schöne. Der kleine Sohn: „Ist es wirklich wahr, Papa, daß Du jetzt zu Neujahr das Kreuz der Ehrenlegion bekommen hast?“ Der Vater gerührt: „Jawohl, mein Sohn.“ „Surra, das ist ja großartig, dann können Soldaten, wenn Du stirbst.“ — Unmöglich. Der kleine Jean, aufgeküßt, zu seinem Schmeißerchen: „Mein, nein, das weiß ich sehr gut, der Weihnachtsmann hat niemand anders als Papa.“ Die kleine Schwester kopfschüttelnd: „Aber, Jean, wie kannst Du ein solches Zeug reden, wie soll denn Papa mit seinem dicken Bauch durch den Schornstein kommen?“ Die Ehe des Plauturmpfes. Der Hauswirt schickt den Portier in eine Wohnung, in der wider Herrn und gewisse Stimmen erklingen: „Ich sollte fragen, was denn hier vorgeht? Die grüßte Frau, hochrot: „Was hier vorgeht? Hier, mein Herr Gemahl will das Talent Marcel Prevosts nicht anerkennen!“

Kurzwaren-Tage

Verkauf zu **extra billigen Preisen** von Donnerstag bis inkl. Sonntag.

Nadel-Waren

Nähnadeln, Marke „Blitz“, Brief à 25 Stück . . . Brief 5 Pf.
 Nähnadeln, Marke „Weiß-Schild“, 25 Stück . . . Brief 2 Pf.
 Stopfnadeln, sort. Größen, 25 Stück . . . Brief 5 Pf.
 Sicherheitsnadeln „Ich helfe dir“ . . . Brief 5 Pf.
 Sphinx-Reform-Kugel-Sicherheitsnadeln . . . Kart. 15 Pf.
 Stechnadeln mit schwarzen und bunten Köpf. . . 100 St. 4 Pf.
 Stahlstechnadeln „Sphinx“ . . . 100 St. 5 Pf.
 Stahlstechnadeln in Blechdosen, 50 gr . . . Dose 14 Pf.
 Haarnadeln „Freya“, glatt und gewellt . . . Brief 6 Pf.
 Haarnadeln „Immunität“ . . . Brief 4 Pf.
 Lockennadeln „Preciosa“ . . . Brief 4 Pf.
 Lockennadeln . . . 3 Pack. 1 Pf.

Knöpfe

Prims Spardruckknopf, rostfrei . . . Dutzend 8 Pf.
 Druckknöpfe, rostfrei . . . 12 Dtzd. 38 Pf.
 Perlmutterknöpfe . . . 2 Dtzd. 12 Pf.
 Wäscheknöpfe, mit echt engl. Leinenkette, div. Größen . . . Dutzend 5 Pf.

Bänder

Leinenband, Nr. 1/2-2, Stück à 4 Mtr. . . Stück 9 Pf.
 Halbleinenband, Nr. 1/2-2, Stück à 4 Mtr. . . Stück 6 Pf.
 Halbleinenband, blau und grau, Nr. 2 . . . Stück 8 Pf.
 Schürzenband, farbig . . . Stück 4 Pf. 3 Pf.
 Schürzenband, Ia Qualität, Stück à 5 Mtr. . . 12 Pf. 10 Pf.
 Nahtband, alle Farben, Stück à 8 Mtr. . . Stück 15 Pf.
 Taillenband . . . Stück 9 Pf.
 Rockbund, schwarz und farbig . . . Mtr. 20 Pf.
 Gummiband, alle Farben . . . Mtr. 18 Pf. 12 Pf.
 Rüschen-Gummiband, mod. Farben, Mtr. . . 32 Pf. 20 Pf.

Schneider-Artikel

Hosenschoner mit Kante . . . Mtr. 7 Pf. 4 Pf.
 Schneiderkreide . . . 2 Stück 1 Pf.
 Hosenschnallen, schwarz . . . Dtzd. 8 Pf. 3 Pf.
 Hosenhaken, Augen schwarz . . . Dtzd. 9 Pf. 3 Pf.
 Hosenknoöpfe . . . Dtzd. 3 Pf. 1 Pf.
 Automat-Hosenknoöpfe . . . Dtzd. 12 Pf. 8 Pf.

Tailen-Stäbe

Tailenstäbe, schwarz, weiß und grau . . . Dtzd. 16 Pf.
 Fischbeinstäbe . . . Nr. 16 18 20
 Dtzd. 8 Pf. 12 Pf. 15 Pf.
 Kragenstäbchen, Celluloid . . . 2 Dtzd. 7 Pf.
 Kragenstäbchen, Spiral mit Seide übersp. . . Dtzd. 13 Pf.
 Kragenstützen zum Einschieben . . . Paar 12 Pf.
 Taillenverschluß mit Fischbeineinlage . . . Stück 7 Pf.
 Taillenverschluß, Fischbein, gar. waschbar, Stück 12 Pf.
 Schweißblätter in Batist u. Trikot, Pr. 25 Pf. 15 Pf. 9 Pf.
 Schweißblatt „Buttonia“ zum Anknöpfen, Paar 95 Pf.
 Schuhnestel, Eisengarn, 100 cm lang . . . Dtzd. 10 Pf.
 Damen-Büsten mit Ständer in allen Größen . . . 5.50

Strumpfhalter

Damen-Strumpfhalter, aus Gurt- und Rüschengummi . . . Paar 95 Pf. 75 Pf. 55 Pf. 35 Pf.
 Kinder-Strumpfhalter, Paar 25 Pf. 20 Pf. 15 Pf. 10 Pf.
 Herren-Sockenhalter, div. Ausführungen . . . Paar 95 Pf. 55 Pf. 45 Pf.

+ + + Futter-Stoffe + + +

Jaconet, ca. 100 cm, grau und schwarz Meter 0.30	Kleider-Satin, ca. 80 cm, bew. Fabrikat Meter 0.65
Jaconet, ca. 100 cm, bordeaux, marine, grün etc. Meter 0,45 0.38	Seiden-Satin, baumw., großes Farbensortiment Meter 0.90
Tailencöper, ca. 82 cm, starkfädige Qualität Meter 0.38 0.32	Satin-Messaline, baumw., hochglänzendes Gewebe Meter 1.20
Twill, 100 cm, feinfädiges Gewebe Meter 0.65 0.45	Jackettfutter, Serge, in vielen Farben, 140 cm Meter 1.95 1.50
Cambric, nach engl. Art, 100 cm Meter 0.70	Serge, Halbseide, in großer Farbauswahl, 120 cm Meter 2.65

Geschwister

KNOPF

Jabots in Tüll
 Stück 1.45, 1.25, 0.65, 0.38

Spachtel-Blusen-Kragen
 Stück 0.85, 0.65

Kinder-Garnituren, rund und Matr.-Form
 Stück 1.45, 1.25, 0.95

Robespierre-Kragen in Stickerei
 1.25, 0.95

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Heute Abend verschied sanft nach langem, schwerem Leiden im 77. Lebensjahr unsere innigstgeliebte, teure Mutter und Grossmutter

Frau Bezirkstierarzt Schlotterer Witwe

wovon wir Verwandte und Freunde tieferschüttert in Kenntnis setzen.
 Karlsruhe, den 1. Januar 1913.
 Helmholtzstrasse 7.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
 Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.

Echte holl. Schellfische empfiehlt

Carl Hager,
 Hoflieferant,
 Erbprinzenstr., nächst dem
 Rondellplatz. Teleph. 358.

Graue Haare.

Es gibt nichts einfacher, als Dr. Rubin's Duschöl 1.20 und 60 Pf. Farberemade Natin N. 2. — 1. — empfiehlt Herm. Bieler, Parfümerie, Kaiserstrasse 223.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe unvergessliche Frau, unsere teure Tochter, Schwester Cousine und Tante

Karolina Kornmüller, geb. Schwarz,

nach geduldig ertragenem Leiden am 1. Januar zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kornmüller, Werkzeugschlosser,
 Körnerstraße 12 II.

Karlsruhe, den 2. Januar 1913.
 Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Bei dem Heimgang unserer teuren Schwägerin und Tante sind uns unzählige Beweise der herzlichsten, aufrichtigen Teilnahme zuteil geworden, so daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir bitten daher alle, die in irgend einer Weise ehrend und liebend der teuren Dahingegangenen gedachten, auf diesem Wege unsern tiefgefühltesten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

In tiefer Trauer:

Frau Emma von Schmitz-Aurbach, geb. von Stetten, Professors Witwe,
 Margareta von Schmitz-Aurbach,
 Klara von Schmitz-Aurbach.

Karlsruhe, den 2. Januar 1913.

Vom 1. Januar 1913 an

habe ich nunmehr direkten

Telephon-Anschluß unter Nr. 3090.

Karoline Stein-Denninger

Großh. Hoflieferantin — Korsett-Spezialgeschäft.

Farer & Co.

Inh. Carl Drück

Bureau: Leopoldstr. 1 — Kaiserplatz — Telephon 28

Kohlen, Koks, Briketts.

Billigste Preise.

Rabattmarken.

Verlangen Sie unsere Preisliste.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem schweren Verluste unserer nun in Gott ruhenden Gattin und Mutter sprechen wir unseren innigsten, tiefgefühltesten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Kaiser, Schmiedmeister,
Karl Kaiser,
Eise Kaiser.

Mein Bureau befindet sich seit 2. Januar

Erbprinzenstraße 31

Telephonanschluß Nr. 1670

Dr. Ernst Salzer

Rechtsanwalt.

Trauer-Hüte

in grösster Auswahl bei

L. Ph. Wilhelm

Telephon 1609 Karlsruhe Kaiserstr. 205
 Rabatt-Spar-Verein.

Haus Köchlin

Ritterstr. 5 nächst Kaiserstr.

empfiehlt zu

Verlobungsgeschenken,
 Hochzeitsgeschenken,
 Gelegenheitsgeschenken

geeignete

Haushaltungs-
 und Luxus-Gegenstände

in großer Auswahl.

Unser Saison-Ausverkauf

beginnt erst Montag, den 6. Januar

Weil wir jedes einzelne Stück unseres überaus großen Lagers, selbst letzte Neuheiten, enorm im Preise herabsetzen und neu auszeichnen müssen.

Weil wir große Posten Waren, die der heutigen Mode nicht mehr ganz entsprechen, aus unseren Beständen gänzlich aussortieren und auf Extraständen sensationell billig verkaufen.

Weil alle diese Arbeiten, wenn sie gründlich erfolgen, viel Zeit beanspruchen und nur eine gründliche Preisreduktion den Käufern wirkliche Vorteile bietet.

Vor Beginn des Ausverkaufs 30 bis 40% Rabatt

auf nahezu sämtliche Waren.

Hirt & Sick Nachf.

Spezialanzeige folgt Sonntag.

Erstklassiges Spezialhaus für Damenkonfektion.

Verkäufe

Einfamilienhaus
zu verkaufen oder zu vermieten durch August Schmitt, Hirschstraße 43, Telefon 2117.

Haus-Verkauf, Bismarckstraße.

Wissenswertes dem Generalkommando, Bismarckstraße, ist ein Einfamilienhaus, enthaltend circa 14 Räume und Garten, zu verkaufen durch Büro Kornsand, Kaiserstraße 54.

Wohnhaus zu verkauf. od. zu vermieten in Daglanden.

Ein neu erbautes Wohnhaus, schöne, freie Lage, schöner Garten, mit 2 Stockwerken zu 4 Zimmer, Küche, Bad, Veranda, elektrisches Licht, Wasser u. Gas eingerichtet, ist auf 1. April fertig zu verkaufen oder zu vermieten, einzeln od. im ganzen. Jeder Stock hat eine Mansarde. Im Dachstock ist eine schöne 2 Zimmerwohnung mit zu vermieten. Alles Nähere u. Off. Nr. 3708 ins Tagblattbüro erb.

Gröbigen.

Einfamilienhaus

mit 6 Zimmern, 2 Küchen, großen, schönen Obst- und Gemüsegarten, Wasserleitung, preiswert zu verkaufen: Friedrichstraße 51.

Antikes Glaschränken

zu verkaufen. Näh.: Viktoriastr. 1 IV. Zu verkaufen: zweifelhafte, saubere Bettstelle, schöner Koff, steile Matratze, auf 26 M., schönes Sofa 15 M., Waschkommode wie neu 14 M., schöne Schiffformiere 30 M.: Uhlandstraße 12, part.

Gelegenheitskauf.

1 großer Brillantring, 1 verstellbare Nähmaschine, 1 Damenfahrrad, erste Marke, 1 Herrenfahrrad, " " alles neu, billig abgegeben. Offerten unter Nr. 3756 ins Tagblattbüro erbeten.

Domino!! Domino!!

elegant, blau-grün Seide, Serpentin, nie getragen, ganz neu, preiswert zu verkaufen: Karlsruferstr. 78.

Maschinenkühne. Italienerin

und Gänsetiefel sind billig zu verkaufen: Kaiser-Wille 103 I, Gärtnerei.

Schreibmaschine,

neuestes Modell, sichth. Schrift, Mustermaschine, umständlicher billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3765 ins Tagblattbüro erbeten.

Möbel enorm billig!

Buffets, hochfein 95 M.
Spiegelschränke, große 75 M.
Schreibtische, elegante 35 M.
Blüsch-Divans 35 M.
Chaiselongues, gut gearbeitet 24 M.
Küchengeräte, eichen 15 M.
ei. Bettstellen für Kinder u. Erwachsene, forml. Einrichtungen: Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Spiegel, Bilder u. Teppiche, alles spottbillig. Möbelhaus Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße.

Wichtig für Brautleute.

3 Schlafzimmer, modern eichen, mit großen türig. Spiegelschränken mit geschl. Kristallgläsern, sehr gute Arbeit, unter Garantie, sehr ben nie wiederkehrenden Preis von netto Kaffe Mk. 270 abgegeben. Ferner 1 desgleichen mit großem türigem Spiegelschrank, ein Teil mit Wäscheeinrichtung, zu Mk. 365. Dieselben können bei späterem Bedarf kostenlos zurückgestellt werden.
Karl Eppe, Steinstraße 6.

Ein fast neuer Kinderwagen mit Gummirädern ist billig abzugeben: Amalienstraße 59 im Hof.

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen: Friedrichsplatz 9, Freizeugeschäft.

Fuchshunde,

3jährig, Vollblut, für Offizier od. Herrschaft geeignet, zu verkaufen. Franz Müller, Hagenbühl bei Kandel (Pfalz).

Wiedale-Terrier,

6 Rüden, 8 Wochen alt, nach dem Polizeihund Greif v. Engtal 1891, kräftig, entwickelt, abzugeben: Georg Steinbrecher, Augartenstraße 30.

Kaufgesuche

Eiserne Fässer,

gebrauchte, zu kaufen gesucht. Offerten unter Angabe des Litterals sowie des äußersten Preises unter Nr. 3764 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu kaufen gesucht:

Schrank, Kommode, Nähtisch u. Waschmaschine, neues Modell. Off. unter Nr. 3752 an das Tagblattbüro.

Gasochapparate,

Gas-Brat- und Backöfen, Gaslatten-eisenwärmer und Blätteröfen, Gasheizöfen und Kamine, große Auswahl, billige Preise. Adlerstraße 44.

Kinderwagen

Ein eleganter Brennaborwagen mit verstelltem Hammockgestell zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 3736 ins Tagblattbüro erb.

Zu kaufen gesucht:

Schrank, Bett, Chaiselongue, Blüschgarnit od. Divan, Simmertisch, Teppich, Küchenschrank, Waschkommode mit Marmor, Deckel und Kissen, und Stühle. Händler aus-geschlossen. Offerten unter Nr. 3740 ins Tagblattbüro erbeten.

Sand und Kies.

Grubenbesitzer in der Nähe Karlsruhe, welche in der Lage sind, an Bahnstation zu verladen, wollen Preise pro 200 Ztr., eingeladen in Waggon, unter Nr. 3703 ins Tagblattbüro einreichen. Abnahme ca. 1500 Waggon.

Komme pünktlich auf Postkarte.

Kaufe getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Stiefel, Möbel, Betten, alte Zahngelbte und Goldschmuck. Zahle die denkbar höchsten Preise.

Weintraub,

Kronenstr. 52.

Unterricht

Gesucht wird auf sofort Schüler od. Schülerin aus besserer Schule, welche einem 10 jährigen Mädchen, das die höhere Mädchenschule besucht, täglich die Hausaufgaben überwacht: Dirschstr. 31 11.

Buchführung für die

Angestellten

Versicherung

3 verschiedene Schemas: Personal- und Gehaltsbuch, Monatl. Gehaltsbuch, Kontrollbuch der Beiträge.

Gebr. Leichtlin

Zähringerstrasse 69. Telefon 48.

Geschwister

KNOPF

Unser diesjähriger

INVENTUR-VERKAUF

beginnt

MONTAG

:: den 6. Januar ::

Warten Sie mit Ihren Einkäufen!

Da es unser Prinzip ist, die neue Saison stets mit neuer Ware zu beginnen, so haben wir in **allen der Mode unterworfenen Artikeln**, insbesondere in der

Abt. Damen- und Kinder-Konfektion

die Preise ohne Rücksicht auf den Einkaufswert angesetzt. Der große Andrang, der sich erfahrungsgemäß gleich in den ersten Tagen solcher Verkäufe zeigt, und eine schnelle Räumung der Lager nach sich zieht, gebietet jedem Interessenten zu eigenem Nutzen, sich die Vorteile größerer Auswahl durch schnellen Einkauf zu sichern.

Damen und Töchter der gebildeten Stände werden aufgefordert, sich an den

Bibelstunden

von Fräulein Nödel zu beteiligen. Sie finden statt: jeden zweiten Montag um 4 1/2 Uhr, Kreuzstraße 23, Seitenbau, 2. Stock. Beginn am 6. Januar, und jeden zweiten Dienstag, um 4 1/2 Uhr, Redtenbacherstraße 12, 3. Stock. Beginn am 14. Januar. Für Lehrerinnen findet eine Bibelbesprechung statt jeden zweiten Donnerstag, um 5 1/2 Uhr, Redtenbacherstraße 12, 3. Stock. Beginn am 9. Januar.

Medizin-Bitter

C. & D. Schüchendorf, Düsseldorf erklären die Aergte für den besten Magenbitter, der fabrikt wird. In Flaschen 1/2 Ltr. M. 3.—, 1 Ltr. M. 2.50, 1/2 Ltr. M. 1.80, 1/4 Ltr. M. 1.— 1/8 Ltr. M. —.60 und im Ausverkauf in Karlsruhe bei C. Weile, Hotel-Neustadt am Rowad, Ettlingerstraße.